

Waldverband*aktuell*

Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung





Ök.-Rat Rudolf Rosenstatter
Obmann Waldverband Salzburg

Liebe Mitglieder!

Waldverband Salzburg begrüßt neuen LK-Direktor

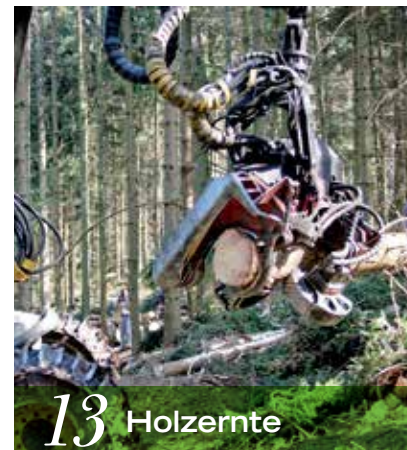
Auf diesem Wege möchten wir auch als Waldverband Salzburg den neuen Direktor der Landwirtschaftskammer Salzburg Herrn Mag. Franz Wieser auf das herzlichste begrüßen und wir freuen uns auf eine Fortführung der so ausgezeichneten Zusammenarbeit über die Forstabteilung der Landwirtschaftskammer Salzburg. Der Waldverband Salzburg ist seit seiner Gründung 1969 als Fachorganisation der Landwirtschaftskammer Salzburg ein fester Bestandteil in der Interessensvertretung der Waldbesitzer. Wenn auch die Holzvermarktung für die Mitglieder der zentrale Aufgabenbereich des Waldverbandes ist, so sieht sich der Waldverband auch verantwortlich dafür, die Interessen seiner Mitglieder zu vertreten. Insbesondere in dieser Hinsicht ist in der letzten Zeit gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer sehr viel gelungen. Die Aufschiebung der EU-Entwaldungsverordnung um ein weiteres Jahr kann als solcher Erfolg gewertet werden. Das Zentrum und der Ausgangspunkt für einen international koordinierten Widerstand gegen dieses unsinnige Bürokratiemonster war und ist Salzburg. Argumentiert wird die weitere Aufschiebung durch die EU-Kommission damit, dass die IT-Systeme dafür noch nicht ausreichend aufgebaut sind. Für uns ist es ein Zeichen dafür, dass die EU-Entwaldungsverordnung in ihrer gesamten Ausführung nicht durchführbar ist. Es liegt jetzt aber auch am EU-Rat sowie am EU-Parlament diese Aufschiebung entweder mit einer Öffnung der Verordnung und einer völligen Neuausrichtung oder noch besser mit einer gänzlichen Abschaffung zu verbinden. Wir werden weiterhin auf beides hinarbeiten, wobei die gänzliche Außerkraftsetzung unser Ziel ist. Als nächstes werden wir uns unter Federführung der Landwirtschaftskammer Salzburg um die Rücknahme der Verordnung zur Wiederherstellung der Natur kümmern, die ebenso völlig überzogen und realitätsfremd ist. Die Kraft unserer Gemeinschaft ist so stark wie jeder einzelne Waldbesitzer den Waldverband durch seine Mitgliedschaft und auch durch die Vermarktung seines Holzes unterstützt. In diesem Sinne bedanke ich mich und freue mich, wenn viele Waldbesitzer die Interessensvertretung des Waldverbandes in engster Abstimmung mit der Landwirtschaftskammer schätzen und auch in der Holzvermarktung ihr Vertrauen dem Waldverband mit seinen Waldhelfern schenken.

Obmann
Ök.-Rat Rudolf Rosenstatter

Zu Gunsten der einfacheren Lesbarkeit wird in manchen Beiträgen auf eine gendergerechte Formulierung verzichtet. Alle in der Zeitung „Waldverband aktuell“ verwendeten personenbezogenen Bezeichnungen gelten gleichermaßen für Personen weiblichen als auch männlichen Geschlechts.



6 Forstexkursion



13 Holzernte



12 Krananhänger



Titelfoto: Am 15. Oktober 2025 hat der hochverdiente Obmann Ök.-Rat Rudolf Rosenstatter das „Zepter“ im WV Österreich an Mag. Matthias Granitzer, Obmann des WV Kärnten, übergeben.

Foto: Gernot Gleiss



Impressum: Medieninhaber und Herausgeber: Waldverband Salzburg, Schwarzstraße 19, 5020 Salzburg, Tel.: 0662/870 571-270, forst@lk-salzburg.at, www.waldbesitzerverband.at; Redaktion: Dipl.-Ing. Franz Lanschützer; Layout: Ofö. Ing. Michael Kern, Ing. Christine Mooslechner; Druck: Universitätsdruckerei Klampfer; Papier: PEFC, My Nova matt 80g; Auflage: 7.450 Stück
Allfällige Adressänderungen geben Sie bitte beim jeweiligen Landeswaldverband (Kontakt siehe Impressum) bekannt.

Redaktionsschluss für die Ausgabe 1/2026 ist der 15. Dezember 2025

Waldverband Salzburg

- 4 30 Jahre proHolz – Erfolgsmodell Holzbau
- Waldverband Mitgliedsbeiträge 2025
- 6 Forstexkursion: Vom sauren Regen bis zum Friedhofswald
- 8 „Mag. Franz Wieser: Holz und Wald sind Teil meiner Familie“
- 29 Strom sparen für die Landwirtschaft: So profitieren Sie vom Tarif „Strom Landwirtschaft 25“

Thema

- 9 Übergabe der Obmannschaft im Waldverband Österreich

Wald & Gesellschaft

- 10 WV Österreich: Starke Wurzeln, neue Führung
- 12 Holz-Lieferkettengesetz erneut um ein Jahr verschoben
- 18 Waldmontag - Der digitale Holzstammtisch

Wald & Wirtschaft

- 13 Früh dran sein lohnt sich!
- 20 Wo der steirische Plenterwald Zukunft hat – Teil 2

Wald & Technik

- 14 Krananhänger für den bäuerlichen Forstbetrieb

Holz & Markt

- 16 Nadelschnittholzmarkt 2025

Wald & Jugend

- 24 Große Bühne für die Waldarbeit

Wald & Frau

- 25 Mentoring schafft Chancen für Frauen

Aus den Bundesländern

Wald & Holz

- 30 Schadholzlogistik: Resilienz durch Wissen

Holzklopfer

- 31 Jedem Europäer seinen Vogel



24 Bundesentscheid Forst



Bezieht sich ausschließlich auf bildungsrelevante Beiträge in der Zeitung.



Fotos: proHolz Salzburg

30 Jahre proHolz – Erfolgsmodell Holzbau

proHolz Salzburg stärkt den Holzbau mit Fachberatung und Werbung, vom Einfamilienhaus bis zu öffentlichen Gebäuden. Die Nachfrage nach Rundholz steigt, und Waldbesitzer können von stabilen Preisen profitieren.

IM Jahr 1995, also vor mittlerweile 30 Jahren, wurde proHolz Salzburg zuerst als Arbeitsgemeinschaft in der Wirtschaftskammer gegründet und 3 Jahre

später im Jahr 1998 als Verein angemeldet. Es wurden die Holzwerbebeiträge der Forstwirtschaft und der Sägeindustrie eingeführt, die Innungen für Holzbau,

Tischlerei und Holzhandel beteiligten sich finanziell und die gesamten Eigenmittel wurden durch das Land Salzburg aufgestockt. proHolz Salzburg bekam damit eine solide finanzielle Basis, mit der es möglich war über Holzinformati- on, Holzwerbung und Holzfachberatung das erklärte Ziel, den Holzbauanteil wesentlich zu erhöhen, zu verfolgen. Gelungen ist damit tatsächlich sehr viel. Im Einfamilienhausbereich wurde die Verwendung von Holz als Baustoff ebenso zur Selbstverständlichkeit wie im öffentlichen Bereich. Salzburg zeichnet sich durch den höchsten Holzbauanteil aller österreichischen Bundesländer im öffentlichen und kommunalen Bereich aus. Es ist mittlerweile Standard, dass Kindergärten, Volksschulen und auch Feuerwehren aus Holz gebaut werden und auch das Landesdienstleistungszentrum wird in wesentlichen Teilen aus Holz errichtet. Die Entwicklung moderner Holzwerkstoffe hat dazu beigetragen, dass ein hoher Vorfertigungsgrad, kurze Bauzeiten und vergleichbare Kosten den Holzbau mit seinen ökologischen Vorteilen konkurrenzfähig gemacht haben. So hat die Holzwerbung und Holzfachberatung mit den daraus entstandenen Holzbauten wesentlich dazu beigetragen, dass trotz Rückgang des allgemeinen Bauvolumens der Holzbau eine Art Sonderkonjunktur

erfahren hat. Dies hat wesentlich dazu beigetragen, trotz Konjunkturrückgang den Schnittholzmarkt einigermaßen zu stabilisieren. Damit können die gestiegenen Sägerundholzpreise auch zumindest in wesentlichen Teilen am Schnittholzmarkt umgesetzt werden. Die Waldbesitzer benötigen dringend Preisanpassungen, die es ihnen ermöglichen, wieder Forstwirtschaft im ursprünglichen Sinn des Wortes zu betreiben.

Aktuelle Marktsituation

Die Witterung in diesem Sommer hat zu einem sehr geringen Schadholzanfall in diesem Jahr geführt, so ist die Aufnahmefähigkeit der Sägewerke sehr hoch und die Preise ziehen weiter an. Weit unter einem realistischen Wert befinden sich leider noch die Preise für Industrie- bzw. Energieholz. Diese liegen vielfach unter den üblichen Holzern- tekosten im Gebirge. Damit ist es nicht verwunderlich, dass sich Waldbesitzer nach wie vor zurückhalten, mehr Holz zu ernten. Nachdem die EU-Entwaldungsverordnung durch den massiven Widerstand der Waldbesitzer für ein weiteres Jahr ausgesetzt wird, kann mit der Planung der Holzern- te für die kommenden Einschlagssaison begonnen werden. Die Nachfrage nach Sägerundholz

ist groß, die Preise sind gestiegen und die Waldbesitzer sollten darauf reagieren. Insbesondere Endnutzungen mit einem erhöhten Anfall an stärkeren Sägeholzsortimenten und mit einem geringen Anfall von Industrie- bzw. Energieholz sollten in das Zentrum der Planung rücken. Entscheidend bei der Ernte von größeren Holz- mengen ist es erfahrungsgemäß, dennoch zu beachten, dass immer wieder Schadereignisse auftreten können. Insofern ist es ratsam erzeugtes Holz möglichst rasch abzufahren und nicht zu lange auf höhere Preise zu spekulieren. Wesentlich für die kommende Einschlagssaison wird es auch sein, sich frühzeitig Holzern- tetechnik zu sichern. Die Waldhelfer des Waldverbandes Salzburg können hier gerne koordinierend mithelfen und überbetriebliche Einsätze organisieren, damit sich so auch die Kosten senken.



Dipl.-Ing. Franz Lanschützer
Forstdirektor LK Salzburg
Geschäftsführer Waldverband Salzburg



Foto: WV

Holzmarktbericht Salzburg

Holzpreise, netto frei Straße: Oktober 2025

Sägerundholz €/FMO	netto	incl. 13% MwSt.
FI ABC 15 - 19 cm	95 - 105	107 - 119
FI ABC 20 cm +	120 - 130	136 - 147
FI CX 20 cm +	90 - 100	102 - 113
Industrieholz €/FMO	netto	incl. 13% MwSt.
FI/TA Faserholz	35 - 45	40 - 51
LH Faserholz	55 - 65	62 - 73
Waldhackgut €/SRM	netto	incl. 13% MwSt.
Weich	6 - 11	7 - 12
Hart	10 - 15	13 - 17
Astmaterial	3 - 7	4 - 8
Scheitholz €/RMM	netto	incl. 13% MwSt.
Weich	80 - 90	90 - 100
Hart	105 - 115	120 - 130

Waldverband Mitgliedsbeiträge 2025



DIPL.-ING. FRANZ LANSCHÜTZER

Das zentrale Aufgabengebiet des Waldverbandes Salzburg ist sicherlich das gesamte Forstservice rund um die Vermarktung von Holz. Waldbesitzern wird ein umfassendes Paket an Dienstleistungen angeboten, indem über die Waldhelfer waldbauliche Beratungen, die Organisation der Holzern- te und die Holzabfuhr sowie die Vermarktung des Holzes angeboten werden. Damit wird auch sichergestellt, dass der Wald so gepflegt und bewirtschaftet wird, wie es für den einzelnen Bestand sinnvoll ist. Auch was den Einsatz einer geeigneten Holzern- tetechnik betrifft, braucht es fachliche Überlegungen und Vorgaben. Gelände,

Witterung, Bodenverhältnisse und Jahreszeit erfordern ein Bewusstsein für die jeweils geeignete Methode der Holzern- te. Die modernen Holzern- tegeräte kennen mittlerweile generell fast keine Grenzen. Die einzelne Holzern- temaschine hat immer einen optimalen Einsatzbereich sowie einen Grenzbereich. Für den Wald gilt es, die Grenzbereiche zu vermeiden.

Waldverband als Interessenvertreter

Darüber hinaus sieht sich der WV Salzburg aber auch als Interessenvertreter seiner 6.500 Mitglieder. Die Aufgabe ist es dabei, auf verschiedenen politischen

Ebenen tätig zu werden. Insbesondere was die für Waldbesitzer völlig überzogenen Regelungen aus Brüssel betrifft, wurde dazu auch eine starke Achse Salzburg-Bayern-Berlin-Brüssel geschaffen. Gegenüber der EU-Kommission braucht es ein koordiniertes, länderübergreifendes Auftreten. Das Ziel ist es, gemeinsam mit Gleichgesinnten politischen Vertretern aus Österreich und anderen EU-Ländern in der EU-Kommission Vernunft gepaart mit Sach- und Hausverstand einzubringen. Eine schwierige Aufgabe, aber es ist jede Mühe wert, für Grundbesitz, Eigentum und eine selbstbestimmte Waldbewirtschaftung einzutreten.

Um diese Aktivitäten bestmöglich

setzen zu können, werden im Waldverband Salzburg, die von der Generalversammlung beschlossenen Mitgliedsbeiträge wiederum am 24. Oktober 2025 eingehoben. In Salzburg betragen diese Mitgliedsbeiträge von 0-50 ha Wald € 25,00 – von 51-100 ha Wald € 50,00 – und bei über 100 ha Wald € 100,00 pro Jahr. Über die Mitgliedsbeiträge hinaus unterstützt aber jeder Waldbesitzer, der Mitglied im Waldverband Salzburg ist und sein Holz über den Salzburger Waldverband vermarktet, die gemeinsame Organisation und jeder Festmeter Holz, der gemeinsam vermarktet wird, trägt dazu bei, dass die gemeinsamen Interessen auf jeder politischen Ebene stark vertreten werden können.



Fotos (2): Moostechniker



Rund 100 Teilnehmer freuten sich über das abwechslungsreiche Programm der Forstexkursion des Waldverbandes.



links oben: Mit 13 Stück Rotwild auf 100 ha und vielen Dickungen ist die Wiederbewaldung sehr schwierig, Aufforstungen sind verbissen und verfegt, Stangenhölzer stark geschält.

rechts oben: Der Vorbau mit Stechfichte und Birke hatte nur bedingt Erfolg: Die Stechfichte wurde durch Pilze zum Ausfall gebracht, Fichte dominiert aus Naturverjüngung.



Fotos (4): Grill

unten: Der Friedhofswald ist nicht mehr Wald nach dem Forstgesetz, deshalb müssen Wege und Bäume auf einen Standard wie in einem Park gebracht werden.

Forstexkursion: Vom sauren Regen bis zum Friedhofswald

DIPL.-ING. GOTTFRIED SCHATTEINER

Die diesjährige Forstexkursion mit mehr als 100 Teilnehmern führte heuer nach Niederbayern und Böhmen. Am ersten Tag wurde zunächst der Forstbetrieb Bodenmais der Bayerischen Staatsforsten (BaySF) in Deggendorf besucht. Die BaySF sind mit rund 800.000 ha Wald der größte mitteleuropäische Forstbetrieb. Mit 2.800 Mitarbeitern erwirtschaften diese mit einem jährlichen Einschlag von 5,5 Mio. Festmetern einen Umsatz von 400 bis 500 Mio. Euro. Der Forstbetrieb Bodenmais umfasst 17.000 ha Wald, davon rund 2.000 ha im besuchten Revier Rusel.

Diversifizierung im Klimawandel

Massive Borkenkäferkalamitäten haben im Jahr 2023 zu einem Schadholzanfall im Ausmaß von 60 % des eingeschlagenen Holzes geführt. Die zunehmend schwierige Holzmarktsituation führt nunmehr zu einer Diversifizierung. Diese umfasst

neben den Bereichen erneuerbare Energie (Wind, Wasser) und Flächennutzungsverträge (Naturschutz-Ausgleichsflächen) neuerdings am Standort Rusel auch den sogenannten „Stillen Wald“. Es ist dies ein Friedhofswald, der dritte seiner Art bei den Bayerischen Staatsforsten.

Die Nachfrage nach idyllischen und andächtigen Urnengrabstätten in der Natur ist im Nahbereich der Stadt Deggendorf absolut gegeben. Die Umwandlung des Wirtschaftswaldes in einen Friedhofswald läuft derzeit.

Es bedarf dafür einer Änderung des

Flächennutzungsplans. Das bedeutet, dass die Fläche mit einer Größe von 45 ha rechtlich nicht mehr Wald, sondern eine Sondernutzungsfläche darstellt. Es gilt somit nicht mehr das Waldgesetz, sondern das Baurecht. Die zukünftige Bewirtschaftung muss auf komplett neue Beine gestellt werden. So sind Holznutzungen zwischen März und Oktober nicht mehr erlaubt. Aus Verkehrssicherungsgründen muss sämtliches Totholz entfernt werden. Den Besuchern muss eine Befahrung ganzjährig ermöglicht werden. Dafür wurde ein dichtes Wegenetz durch ein Landschaftsplanungsbüro geplant, welches derzeit umgesetzt wird. Die Umsetzungskosten aller notwendigen Maßnahmen belaufen sich auf eine knappe Million Euro. Es wird mit Einnahmen von durchschnittlich 0,5 Millionen Euro pro Jahr gerechnet.

Pro Hektar werden etwa 100 Bäume für die künftige Urnenbestattung ausgewählt. Es gibt mehrere Kategorien – Familien-, Single-, Partner- und Gemeinschaftsbäume, Felsen für Familien und Singles sowie Sternschnuppenplätze. Die

Andachtsstätte wurde stilvoll aus Lärchenholz in Form eines Laubblattes errichtet. Die offizielle Eröffnung des „Stillen Waldes“ erfolgt im Oktober dieses Jahres.

Rückblick zum großen Waldsterben

Am zweiten Tag wurde der Forstbetrieb Klasterec der tschechischen Staatsforste (Unternehmen Lesy CR mit knapp 1,2 Millionen ha Waldfläche) besucht. Es wurden Flächen begangen, welche östlich des Keilbergs im Erzgebirge durch ein großflächiges Waldsterben in den 1980er und 90er Jahren betroffen waren. Im Jahr 1988 war deshalb die Forstexkursion schon einmal hier zu Gast. Die katastrophalen Schäden rührten von einer Immissionskalamität, hervorgerufen durch Säureeintrag aus dem Betrieb großer Braunkohlekraftwerke. Nach dem flächigen Absterben der ca. 45.000 ha großen Fichtenbestände galt es, die Kahlfelder wieder aufzuforsten. Dies

geschah mit säuretoleranten Baumarten wie Birke, Lärche und Kiefer, v. a. aber mit Stechfichte. Die Lebensdauer dieser Baumart ist jedoch begrenzt mit ca. 40 Jahren. Sie ist sehr astig, abholzig und leidet zudem an Pilzkrankheiten. Sie wird deshalb entfernt und durch andere Zielbaumarten wie Fichte, Lärche, Ahorn, Buche, Pappel und Vogelbeere ersetzt. Dies ist nur deshalb möglich, da die Braunkohlekraftwerke zur Jahrtausendwende mit Entschwefelungsanlagen ausgestattet wurden und sich die Situation der Bodenversauerung – u. a. auch durch Kalkung – mittlerweile deutlich gebessert hat.

Wallfahrt gegen Borkenkäfer

Zum Abschluss der Forstexkursion wurde noch die Wallfahrtskirche Mariä Himmelfahrt in Bogenberg besucht. Eine Besonderheit stellt die Holzkirchener Pfingstwallfahrt dar, welche seit über 500 Jahren durchgeführt wird. Anlass für den Beginn der Wallfahrt soll eine am Ende des 15. Jahrhunderts stattgefundene Borkenkäferplage gewesen sein. Die Wallfahrt, bei der eine 12 m lange Stange in die Kirche getragen wird, wurde 1518 erstmals schriftlich erwähnt.



Die Bayerischen Staatsforsten legen in Deggendorf gemeinsam mit der Stadt einen 45 ha großen Friedhofswald an, der jährlich Umsätze von rund 500.000 € bringen soll. Die Investition ist mit rund 1 Million € hoch.

Foto: Grill

„Mag. Franz Wieser: Holz und Wald sind Teil meiner Familie“

Der neue Kammeramtsdirektor der Landwirtschaftskammer Salzburg, Mag. Franz Wieser, spricht im Interview mit dem "Waldverband aktuell" über seinen persönlichen Bezug zur Forstwirtschaft, die enge Zusammenarbeit mit dem Waldverband und die Herausforderungen für den Salzburger Wald in den kommenden Jahren.



Im Bild FD Franz Lanschützer, Obmann Rudolf Rosenstatter, Kammeramtsdirektor Mag. Franz Wieser und Präsident Rupert Quehenberger. Foto: Dür

Vorweg herzliche Gratulation zu Ihrer Bestellung als neuer Kammeramtsdirektor der Landwirtschaftskammer Salzburg. Welchen Eindruck haben Sie seit Anfang September von der Forstwirtschaft in Salzburg bekommen?

WIESER Ich freue mich sehr über die so positive und freundschaftliche Aufnahme in der Landwirtschaftskammer. Der wunderbare Geruch nach frischem Harz war bei uns zu Hause immer da. Mein Vater und später mein Bruder waren im Zuerwerb als Holzarbeiter beschäftigt. Sie haben jede freie Minute zum „Holzgehen“ genutzt.

Mussten oder durften Sie selber dann auch Erfahrungen in der Forstarbeit sammeln?

WIESER Meine Arbeitskraft war dann im Hauptschulalter oder in meiner Lehrzeit meistens gefragt, wenn es um die Seilarbeiten ging. Auf der Alm haben wir überhaupt bevor wir die Materialseilbahn gebaut haben, noch mit der Hand die gesamte Holzarbeit erledigt. Aber mit Traktor und Seilwinde im Wald taugt es einem natürlich als Jugendlicher mehr. Dieser enge Bezug zum Holz war dann auch ausschlaggebend für meine erste Berufswahl. Ich habe vor genau 30 Jahren meine Tischlerlehre begonnen. Für mich ist der Wald vor allem auch ein Ort zum Arbeiten und Wirtschaften geblieben. Wenn alle so agieren würden, wie die meisten Waldbesitzer, dann wären wir in vielen Bereichen nachhaltiger unterwegs.

Wie erleben Sie aktuell die Situation?

WIESER In der Landwirtschaftskammer gibt es mit der Forstabteilung ein echtes Kompetenzzentrum für die Waldbäuerinnen und Waldbauern. Mit dem Obmann des Waldverbands Rudi Rosenstatter haben wir einen unglaublichen Kämpfer für die Forstwirtschaft. Wir waren vor einigen Jahren in der Steiermark und haben damals versucht die Koalitionspartner für das Thema Holzbau zu begeistern. Gemeinsam mit Landesrat Schwaiger hat er nichts unversucht gelassen, den Baustoff Holz im Land zu etablieren.

Sie haben die Forstabteilung und den Waldverband angesprochen. Wie sieht die Zusammenarbeit aus ihrer Sicht aus?

WIESER Die Zusammenarbeit zwischen Forstabteilung und Waldverband ist eine ganz enge. Was mich besonders freut ist die gute Stimmung auf die hier geschaut wird. Forstdirektor Franz Lanschützer macht hier eine tolle Arbeit mit seinem Team in der Forstabteilung und den Waldhelfern draußen. Da sind Menschen am Werk, die Dinge ermöglichen und Lösungen finden wollen.

Was kommt in der Kammer auf den Forstbereich zu?

WIESER In Zeiten sinkender Finanzmittel wird es nicht einfacher, aber wir

werden alls in Richtung Beratung und Unterstützung der Bäuerinnen und Bauern lenken. Mir ist aber nicht bange, denn gerade bei uns in Salzburg sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehr innovativ und bei digitalen Angeboten vorne dabei. Neueste Abrechnungsprogramme, digitale Forstpflanzenbestellung oder auch das neue Programm zur Erstellung von Waldwirtschaftsplänen sind wichtige digitale Werkzeuge. Ehrlich gesagt, habe ich vor meinem Amtsantritt nicht gewusst, wie weit wir hier schon sind.

Welche Aufgaben sehen Sie in den nächsten Jahren?

WIESER Es wird maßgeblich darum gehen, den Stellenwert der Land- und Forstwirtschaft in Europa zu behaupten. Wir stehen hier alle miteinander massiv unter Druck, aber geschlossen hinter den Bäuerinnen und Bauern. Präsident Rupert Quehenberger und allen Mitstreitern ist es mit der Salzburger Initiative gelungen, die EU-Entwaldungsverordnung für unsere Regionen als überflüssig zu entlarven. Mal schauen, was da noch gelingt und ich hoffe, dass die schlimmsten Zähne gezogen werden können. Salzburg hat sich in der Wald- und Forstwirtschaft in den vergangenen 10 oder 15 Jahren wirklich einen guten Ruf erarbeitet. Hier werden wir konsequent unseren Weg fortsetzen und ich auch gerne meinen Beitrag leisten.

Herzlichen Dank für das Gespräch!



Generationenwechsel: Rudolf Rosenstatter (l.) übergibt nach 18 Jahren an Matthias Granitzer (r.).

Foto: Gernot Gleiss

Übergabe der *Obmannschaft* im Waldverband Österreich



AM 15. Oktober 2025 hat der hochverdiente Obmann Ök.-Rat Rudolf Rosenstatter das „Zepter“ im WV Österreich an Mag. Matthias Granitzer, Obmann des WV Kärnten, übergeben. Rudolf Rosenstatter hat 18 Jahre lang die Geschicke unseres Dachverbandes geprägt und aktiv mitgestaltet. Seine global denkende, regional handelnde und verbindende Art hat den Waldverbänden viele Türen geöffnet, nationale und internationale Partnerschaften initiiert und intensiviert. Unser „Rudi“ hat wesentlichen Anteil daran, dass die Waldverbände heute als starke, von der Basis getragene und am Holzmarkt anerkannte Partner angesehen werden. Allem voran die Anliegen der heimischen Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer, die Unterstützung der Jugend, die aktive Waldbewirtschaftung samt verstärkter Holzverwendung und die positive Entwicklung der Wertschöpfungskette Forst-Holz-Papier waren stets der Antrieb für sein Handeln.

Immer die gemeinsame Sache als Ziel und das Verbindende vor das Trennende stellend, konnte Rosenstatter zahlreiche nationale und europäische Meilensteine setzen. Die Erstausgabe unserer

Zeitung „Waldverband aktuell“ Mitte 2011, die Initiierung der „Charta für eine selbstbestimmte Waldwirtschaft“, und sein wesentlicher Beitrag dazu, dass sich Forstwirtschaft, Säge- und Holzindustrie sowie Papier- und Plattenindustrie auf einer konstruktiven Ebene treffen und gemeinsame Ziele verfolgen, seien nur beispielhaft erwähnt.

In Anerkennung seiner Leistungen als wichtiges Bindeglied zwischen den Akteuren entlang der Wertschöpfungskette Forst-Holz-Papier wurde Rudolf Rosenstatter 2022 das Goldene Ehrenzeichen der Republik Österreich verliehen. Möglich war sein engagiertes Auftreten vor allem durch den Rückhalt seiner Familie.

Der neue WVÖ-Obmann, Matthias Granitzer, hat in den vergangenen 25 Jahren sämtliche Rollen im Waldverband Kärnten durchlaufen, beginnend als wertvoller Mitarbeiter bis hin zum umsichtigen Funktionär. Zudem ist er seit 2010 Mitglied in der Vollversammlung bzw. im Vorstand des Waldverband Österreich und somit ein profunder Kenner und Mitentwickler des „Systems Waldverband“. Der bäuerliche Waldeigentümer aus Stockenboi in Oberkärnten ist

ausgebildeter Förster und Absolvent des Studiums der Angewandten Betriebswirtschaft. Neben der Bewirtschaftung des eigenen Familienbetriebes ist Granitzer als gewerblicher Forstingenieur bzw. Unternehmensberater und gerichtlich beeideter Sachverständiger tätig. Berufliche Projekte hat er unter anderem auch mit PEFC Austria und dem Holzcluster Steiermark abgewickelt. Matthias Granitzer ist verheiratet und Vater von drei Kindern. In seiner Freizeit findet er Ausgleich beim Jagen im eigenen Revier und als Sänger der heimischen Sängerrunde Zlan. Über seinen Zugang zur Waldbewirtschaftung und seine grundsätzlichen Überlegungen im Zusammenhang mit seiner neuen Rolle als Bundesobmann haben wir mit ihm im folgenden Beitrag auf den Seiten 10 bis 11 gesprochen.

Wir bedanken uns bei Rudolf Rosenstatter für seine verdienstvollen Jahre als Obmann des Waldverbandes Österreich und wünschen unserem neuen Vorsitzenden, Matthias Granitzer, alles Gute sowie viel Erfolg und Freude bei seiner neuen Aufgabe.

Im Namen aller Waldverbände
GF Dipl.-Ing. Martin Höbarth



Mag. Matthias Granitzer (46) ist neuer Obmann des Waldverbandes Österreich.

Foto: Sigrid Burger

WV Österreich: *Starke Wurzeln, neue Führung*

DER neue Obmann des Waldverbandes Österreich heißt Matthias Granitzer. Er ist seit 25 Jahren fest in der Organisationsstruktur des Waldverbandes Kärnten verwurzelt. Als bäuerlicher Waldeigentümer und erfahrener Forstexperte kennt er die aktuellen Herausforderungen bei der Waldbewirtschaftung. Wir haben mit unserem neuen Bundesobmann gesprochen.

Lieber Matthias, was verbindet dich persönlich mit dem Wald? Welche Werte und Haltungen verkörperst du in deiner neuen Rolle?

GRANITZER Meine Familie bewirtschaftet einen bergbäuerlichen Betrieb mit etwa 100 Hektar Wald in durchwegs herausfordernder Lage. Seit meiner Kindheit symbolisiert unser Wald für mich generationenübergreifendes Denken und Handeln, was auch meinem Grundverständnis der forstlichen Nachhaltigkeit entspricht. Derzeit bin ich für unseren Betrieb und für die Gestaltung seiner Zukunftsfähigkeit verantwortlich. Persönliche Werte, wie Ehrlichkeit und Selbstbestimmung sowie eine sachliche,

unpolitische und lösungsorientierte Herangehensweise an Herausforderungen sind mir auch in der Rolle als Obmann des Waldverbandes Österreich wichtig. Eine ausreichende Wertschöpfung aus der aktiven und nachhaltigen Bewirtschaftung unserer Waldflächen durch deren Eigentümer ist für mich eine Voraussetzung für die langfristige Erhaltung und Stärkung des ländlichen Siedlungsraumes, insbesondere in den Bergregionen. Sie ist auch unverzichtbar zur Sicherung aller von unserer Gesellschaft geforderten Leistungen des Waldes.

Du begleitest die Entwicklungen im Waldverband und in den WWGs seit mehr als zwei Jahrzehnten. Welche Schwerpunkte wirst du als Bundesobmann setzen?

GRANITZER Sich ändernde demographische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen betreffen alle Landesverbände gleichermaßen und stellen sie vor ähnliche Herausforderungen. Dabei ist es wichtig, den ursprünglichen Gedanken des gemeinschaftlichen Handelns stets im Auge zu behalten. Durch

eine Bündelung des bereits vorhandenen Know-hows und durch gemeinsame Projekte mit vermehrt landesübergreifenden Kooperationen sehe ich großes Potenzial für eine zukunftsfähige Weiterentwicklung. Auch ein einheitliches Erscheinungsbild der einzelnen (Landes-) Waldverbände erachte ich mittelfristig als unverzichtbar für die professionelle Wahrnehmung unserer Organisationen. Unsere regionalen Strukturen spielen dabei eine entscheidende Rolle und symbolisieren das „Wurzelsystem“ und die Standfestigkeit des Waldverbandes.

Gegenüber den politischen Entscheidungsträgern ist es mir wichtig, eine deutliche Position zu beziehen und die Anliegen unserer Mitglieder klar und verständlich zu kommunizieren. Ständige Themen sind in diesem Zusammenhang u.a. die Sicherung der Eigentumsrechte und das Bemühen um eine Entbürokratisierung in der Land- und Forstwirtschaft.

Mit der Umsetzung eines bereits vom Bundesvorstand beschlossenen Strategiekonzeptes werden wir diese Themen gezielt in Angriff nehmen.

Die Wälder und Waldbewirtschafter stehen vor großen Herausforderungen. Wo siehst du die größten Aufgaben für den Waldverband?

GRANITZER Für unsere Mitglieder ist es entscheidend, dass wir uns laufend um die Mitgestaltung von praxisorientierten Rahmenbedingungen für die Holzvermarktung kümmern. Unsere Landesorganisationen arbeiten in diesem Zusammenhang an der weiteren Professionalisierung ihrer Serviceangebote.

Gegenüber der Allgemeinheit und den „waldnahen Interessensgruppen“ hat die konsequente Bewusstseinsbildung für die Unverzichtbarkeit einer aktiven Waldbewirtschaftung weiterhin einen sehr hohen Stellenwert. Auch der Einsatz für die verstärkte Holzverwendung in allen Lebensbereichen, insbesondere aber im Holzbau, zählt zu unseren Kernaufgaben.

Welche Chancen siehst du in den Bereichen Holzmarkt, Biodiversität und erneuerbare Energien? Welche Rolle soll der Waldverband Österreich bei den Stakeholdern spielen?



Der bergbäuerliche Betrieb von Familie Granitzer in Stockenboi / Oberkärnten. Fotos (4): Matthias Granitzer

GRANITZER Für Kleinwaldbesitzer ist die Marktkennntnis und der Marktzugang nicht mehr selbstverständlich. Der Waldverband ist eine „Serviceorganisation von Waldbesitzern für Waldbesitzer“, die ihren Mitgliedern diese Schlüsselkompetenzen sichert. Durch unsere professionellen Strukturen sind wir auch im unternehmerischen Umfeld am Puls der Zeit. Sowohl Mitglieder als auch Geschäftspartner können davon profitieren.

Die Biodiversität in unseren bewirtschafteten Wäldern ist höher als viele glauben. Wenn wir als Waldbesitzer die Vielfalt in unseren Waldbeständen erkennen, fördern und kommunizieren, tragen wir nicht nur zur Waldgesundheit bei. Wir stärken damit auch unsere Position gegenüber Bewirtschaftungsgegnern.

Im Bereich der erneuerbaren Energien spielt bei uns die Verwendung von heimischem Holz traditionell eine wesentliche Rolle. Chancen sehe ich vor allem im Bereich der Bioökonomie, deren Möglichkeiten vielfach erst am Anfang stehen. Das von den Waldverbänden mitunterstützte Forschungslabor für die Erzeugung von Holzdiesel wird uns zeigen, ob und wie zeitnahe wir mit praxistauglichen Ergebnissen rechnen dürfen.

Gegenüber den Interessensgruppen sollte der Waldverband stets als professioneller und verlässlicher Partner in Erscheinung treten und offen für zukunftsorientierte Kooperationen sein.

Was motiviert dich persönlich, diese Aufgabe zu übernehmen und was

möchtest du den Mitgliedern zum Beginn deiner Obmannschaft mit auf den Weg geben?

GRANITZER Die strukturellen Entwicklungen der vergangenen Jahrzehnte erfordern eine Anpassung von Kooperationsmodellen. Das gilt ebenso für den Waldverband. Bestimmten Herausforderungen können wir nur durch eine Konzentration von Ressourcen und durch eine gemeinsame, bundesweite Kommunikation begegnen. Hier sehe ich großes Potenzial für uns als Waldverband. Die positive Grundstimmung im Bundesvorstand und die gemeinsame Ausrichtung der Bemühungen auf die Bedürfnisse unserer Mitglieder bestärken mich, Verantwortung zu übernehmen und als Obmann unser „Team-Österreich“ anzuführen.

Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle meinem Vorgänger Rudolf Rosenstatter, der mit viel Leidenschaft und Engagement maßgeblich dazu beigetragen hat, den Waldverband als anerkannte forstliche Institution in Österreich zu etablieren. Allen unseren Mitgliedern danke ich für ihr Bekenntnis zum Waldverband und ihren Anteil zur Stärkung unserer großen Gemeinschaft. Nutzen Sie bitte unsere Serviceleistungen, speziell im Bereich der Holzvermarktung, denn damit tragen Sie persönlich zur Sicherung unserer Position am Holzmarkt und zur Festigung unseres Stellenwertes in der heimischen Forstbranche bei.

Unsere Gemeinschaft ist unsere Stärke.



Der Staff ist mit 2.218 m der Hausberg der Gemeinde Stockenboi.



Naturidyll: Der Weissensee in Oberkärnten ist zu zwei Drittel unverbaut und naturbelassen.



Mitten im Wald ist Matthias Granitzer ganz in seinem Element.



Am 1. Oktober hat der Waldverband Österreich anlässlich der geplanten Verschiebung der EU-Entwaldungsverordnung durch die EU-Kommission folgende Presseaussendung veröffentlicht. Wir werden sehen wie es mit der EUDR weitergeht und halten Sie am Laufenden.

Schauflergasse 6
A-1015 Wien
t +43 (0)1 / 53441 – 8590
f +43 (0)1 / 53441 – 8529
waldverband@lk-oe.at
www.waldverband.at



Ök.-Rat Rudolf Rosenstatter
Obmann Waldverband Österreich

Holz-Lieferkettengesetz erneut um ein Jahr verschoben

Die EU-Kommission hat angekündigt, die Umsetzung der „Entwaldungsverordnung“ um ein weiteres Jahr zu verschieben. Diese Entscheidung fiel letztlich über die Erkenntnis unabschätzbarer Datenmengen und einem EU-IT-System, das dieser Datenflut nicht gewachsen sein soll.

Wien, 1. Oktober 2025, Waldverband Österreich – „Dutzende Male haben wir in den vergangenen Monaten unsere Einwände und Befürchtungen über das in vorliegender Form nicht umsetzbare Gesetz artikuliert. Den zu erwartenden Datentsunami und die völlig unnötige Bürokratieflut kann man nur durch eine radikale Vereinfachung der Verordnung in den Griff bekommen. Trotzdem hat die EU-Kommission das erste Jahr der Verschiebung völlig ungenutzt verstreichen lassen“, nennt Ök.-Rat Rudolf Rosenstatter, Obmann Waldverband Österreich, den Grund für die neuerliche Verschiebung der Umsetzung der EUDR.

Rosenstatter weiter: „Auch diesmal werden sich die Probleme nicht durch bloßes Zuwarten lösen. Es darf daher solange zu keiner Umsetzung kommen, bis grundlegende Vereinfachungen umgesetzt sind. Das heißt konkret, dass in Ländern wie Österreich, wo die Waldfläche seit Generationen zunimmt, es kein „sich vorab Freibeweisen“ braucht. Denn in Österreich gibt es das Problem der Entwaldung nachweislich nicht, im Gegenteil, mancherorts wachsen die Freiflächen sogar zu.“

Drastische Vereinfachung unumgänglich

„Im Rahmen eines EU-Omnibus-Verfahrens bietet sich die Gelegenheit, die EUDR praxistauglich zu machen, ohne an Substanz zu verlieren. Dies ist erstens: Einführung einer vierten sogenannten Null-Risiko-Kategorie, zweitens: Marktteilnehmer:innen in diesen Null-Risiko-Ländern brauchen sich nicht vorab Freibeweisen und drittens: Eine landesweite Referenznummer für alle Marktteilnehmer:innen aus Null-Risiko-Ländern. Drei einfache und für Null-Risiko-Länder weltweit gültige Punkte, die die Datenflut massiv reduzieren würden“, erklärt der Obmann die der Kommission bereits seit einem Jahr bekannten praktischen Lösungsansätze. Rosenstatter weiter: „Dank gilt Herrn Bundeskanzler Stocker, der sich auch im Europäischen Rat für die Verschiebung und wesentliche Vereinfachungen einsetzt.“

EU-Kommission agiert verantwortungslos

„Die EU-Kommission agiert gegenüber uns Waldbesitzer:innen und Waldbesitzern, allen am Markt teilnehmenden Unternehmen und den Konsumenten verantwortungslos. Denn die Unternehmen haben bereits hohe Summen in die Umsetzung investiert. Das wird der Konsument zu bezahlen haben. Die Preissteigerungen betreffen vom Brennholz bis zum Klopapier, von Schokolade bis zum Kaffee, Rindfleisch- und Sojaprodukte sogar bis hin zu Autoreifen, viele Alltagsprodukte. Das wird die Teuerung weiter befeuern, daher ist die Politik gefordert, die Entwaldungsverordnung rasch und radikal zu vereinfachen oder besser noch, ganz aufzuheben“, fordert Rudolf Rosenstatter abschließend die EU-Kommission auf, endlich im Sinne der europäischen Bürger:innen zu Handeln.



Guter Zeitpunkt, um geplante Holznutzungen durchzuführen!

Foto: BWV ÖÖ

Früh dran sein lohnt sich!

Die Holzernte im Herbst bietet aus forstlicher und logistischer Sicht einige klare Vorteile! Durch das Ausbleiben der Borkenkäfer-Schadholzmengen im heurigen Sommer ist auch die Absatzlage gut.

DI (FH) ANDREAS HOFBAUER

Der Beginn der Vegetationsruhe im Herbst markiert das Ende der Wachstumsperiode. Die Tage werden kürzer und die Temperaturen sinken. Wenn sich die Pflanzen über den Winter zur Ruhe setzen, bricht bei der Waldarbeit die Haupteinschlagszeit an.

Vorteile der Herbstnutzung

Die rechtzeitige Planung und der frühe Holzerntebeginn im September oder Oktober bieten für die Bewirtschaftung eine hohe zeitliche Flexibilität. Nutzungen können bis zum Vegetationsbeginn im nächsten Frühjahr entsprechend der Witterung, der eigenen Arbeitskapazitäten sowie der Holzabsatzsituation gestaltet werden.

Im Herbst herrscht meist eine stabile und trockene Wetterphase („Altweibersommer“), in der meist auch die Waldböden auf trocknen. Daher kann diese Jahreszeit gut für eine boden- und

wegeschonende Holzernte und vor allem Holzrückung genutzt werden. Auch das Risiko von Schäden am verbleibenden Bestand ist in Trockenperioden und in der Vegetations- bzw. Safruhe deutlich geringer. Aufgrund der Klimaerwärmung werden im Winter Dauerfrostphasen immer weniger und vor allem kürzer, daher kann ein trockener Herbst eine gute Alternative für die Holzernte darstellen.

Ein weiterer Vorteil von Herbstnutzungen gegenüber der Holznutzung im Winter ist, dass für Spezialsortimente oder einzelne Stämme, welche extra zu vermarkten sind, kein zeitlicher Druck besteht, da die Saison gerade erst anläuft. Eine längere Lagerung ohne Lagerschaden ist meist möglich. Auch die Produktion und Ausformung von Wertholzstämmen für die alljährlich stattfindenden Wertholzsubmissionen können gut miteingeplant werden.

Je zeitiger im Spätsommer bzw. Herbst die Nutzung erfolgt, umso länger und damit besser trocknet das liegengeliebene Restholz bis zum nächsten Frühjahr ab.

So minimiert sich die Gefahr, dass das im Bestand verbliebene Restholz oder auch die erzeugten Hackgutmengen im nächsten Frühjahr noch bruttaugliches Material für den Borkenkäfer darstellen, deutlich!

Für die anstrengende Holzarbeit bieten die gemäßigten Temperaturen im Herbst angenehme Arbeitsbedingungen, im Gegensatz zu heißen Sommer- oder nasskalten Wintertagen. Dies wirkt sich positiv auf die Arbeitsergonomie und -leistung aus.

Logistische Vorteile

Eine gute Planung von Ernteeinsätzen mit forstlichen Dienstleistungsunternehmen, speziell die Koordination über mehrere Waldbesitzer:innen, verbessert die Effizienz und erhöht dadurch die Verfügbarkeit der Dienstleister. Dazu bedarf es einer frühen Kontaktaufnahme mit Ihrem Ansprechpartner des Waldverbandes, damit dieser für Sie die Planung, Organisation und Durchführung Ihrer nächsten Holznutzung mit Forstdienstleistern abwickelt. Die Verfügbarkeit von guten Forstdienstleistern ist entsprechend der jeweiligen Holzaufkommenssituation unterschiedlich, jedoch erfahrungsgemäß im Herbst am besten.

Meist erfolgt die Holzabfuhr im Herbst sehr zügig, da wenig frisch produziertes Rundholz im Wald lagert. Zudem treten weniger witterungsbedingte Verzögerungen und Sperren auf, wodurch sich die Transportkapazität im Gesamten erhöht.

Die angeführten forstlichen und logistischen Vorteile einer frühzeitigen Herbst-Holznutzung werden heuer zusätzlich durch die rege Rundholznachfrage bestärkt. Die Sägeindustrie hat einen hohen Bedarf an Rundholz und dies ermöglicht eine rasche und gute Vermarktung! Es ist immer vorteilhaft, Rundholz in Zeiten geringer Holzverfügbarkeit zu vermarkten, da in diesen Phasen gute Rundholzpreise bestehen und auch mindere Qualitäten oder „Problemsortimente“ besser absetzbar sind.

Kontaktieren Sie Ihren Ansprechpartner vom Waldverband, planen Sie mit ihm die anstehenden Holznutzungen.



Abb. 1: Moderne Krananhänger sind mit hydraulischen Stützfüßen und einem schwenkbaren Kranarm ausgestattet.

Foto: Thaler

Forstliche Krananhänger, die in Kombination mit Traktoren zum Rücken von Holz eingesetzt werden, können insbesondere für kleine bis mittlere Land- und Forstwirte eine Lösung sein. Ihre flexible Einsatzmöglichkeit, ständige Verfügbarkeit und so manche Arbeitserleichterung lassen viele einen langen Amortisationszeitraum in Kauf nehmen.

DER modulare Aufbau vieler Modelle erlaubt zudem eine bedarfsgerechte Ausstattung, wodurch Anschaffung und Betrieb besser auf individuelle Anforderungen abgestimmt werden können.

Krananhänger finden in der Forstwirtschaft vielseitige Anwendung, insbesondere beim Rücken und Verladen von Holz. In diesem speziellen Einsatzbereich stehen Arbeitssicherheit, Risikominimierung und ergonomisches Arbeiten im Fokus. Forstliche Arbeitsumgebungen sind oft unwegsam, nass und steil – Faktoren, die das Unfallrisiko deutlich erhöhen. Ein stabiler Stand des Krananhängers sowie eine sichere Lastaufnahme sind daher essenziell, um Umstürze oder unkontrollierte Bewegungen zu vermeiden. Moderne Forst-Krananhänger sind mit hydraulischen Abstützungen, schwenkbaren Kranarmen und Funkfernsteuerungen ausgestattet, um den Bediener sicher vom Gefahrenbereich fernzuhalten und die körperliche Belastung zu reduzieren (Abb. 1). Ergonomisch

gestaltete Steuerungen und automatisierte Abläufe tragen dazu bei, Rückenbeschäden und Überlastungen vorzubeugen. Eine regelmäßige Wartung sowie die professionelle Schulung im Umgang mit dem Gerät sind zentrale Maßnahmen zur Erhöhung der Arbeitssicherheit in der forstwirtschaftlichen Praxis.

Technik für den Alltag: Krananhänger im bäuerlichen Wald

Im meist kleinstrukturierten Bauernwald kommen Krananhänger zunehmend als flexible Rückelösungen zum Einsatz. Gerade hier, wo oft keine schweren Forstmaschinen vorhanden sind, ermöglichen Krananhänger den sicheren und effizienten Transport von Stamm- und Brennholz mit Traktorunterstützung. Die Anforderungen an Arbeitssicherheit und Ergonomie sind dabei besonders hoch, da die Arbeiten häufig von Einzelpersonen oder mit geringer Personenzahl durchgeführt werden. Rutschiges Gelände,

beengte Platzverhältnisse und nicht selten improvisierte Rückewege erhöhen das Unfallrisiko erheblich. Einfache Bedienbarkeit, gute Sichtverhältnisse auf den Arbeitsbereich und mechanische Hilfen zur Lastführung – wie Greifer mit Drehgelenk oder Seilwinden – sind daher entscheidend, um sowohl das Verletzungsrisiko zu senken als auch körperliche Überlastung zu vermeiden (Abb. 2). Der optimale Einsatzbereich liegt bei Geländeneigungen von bis zu etwa 15 % in Querrichtung und 20–25 % in Längsrichtung. Für Waldbesitzer:innen im Nebenerwerb stellt der Krananhänger eine praktikable Lösung dar, sofern er sicherheitsbewusst eingesetzt und regelmäßig gewartet wird.

Kran teilen, Kosten sparen

Krangemeinschaften oder Betriebsgemeinschaften sind eine effektive Lösung, um die hohen Investitions- und Wartungskosten von Seilkranen zu teilen. Mehrere Landwirt:innen oder Waldbesitzer:innen



Abb. 2: Die Anforderungen an Ergonomie und Sicherheit sind im forstlichen Bereich besonders hoch.

Abb. 3: Die richtige Dimensionierung des Traktors zum jeweiligen Krananhänger ist eine Grundvoraussetzung für sicheres und effizientes Arbeiten im Wald.

Fotos (2): Huber

finanzieren gemeinsam ein Gerät und organisieren die Nutzung sowie Pflege, was zu einer besseren Auslastung und geringeren Einzelkosten führt. Klare Vereinbarungen zu Nutzungszeiten, Haftung und Wartung sind dabei entscheidend, ebenso wie eine zentrale Terminplanung, um Nutzungskonflikte zu vermeiden. Gemeinsame Schulungen fördern zudem die sichere und effiziente Bedienung. Herausforderungen wie Transport, Logistik und Haftungsfragen lassen sich durch gute Organisation und transparente Regeln meistern. Solche Gemeinschaften können die Technik optimal nutzen und können durch Förderprogramme unterstützt werden, wodurch sie besonders für kleine und mittelgroße Betriebe eine attraktive Option darstellen.

Kranunterstütztes Rücken: Struktur, Effizienz, Entlastung

a) Technische Hilfsmittel

Der Einsatz innovativer technischer

Hilfsmittel kann die Arbeit mit Krananhängern erheblich erleichtern und zugleich die Effizienz, Ergonomie und Sicherheit deutlich verbessern. Je nach Ausstattung verfügen moderne Geräte über vielerlei Raffinesen.

- Funkfernsteuerungen ermöglichen eine präzise Kranbedienung aus sicherer Entfernung mit optimaler Sicht auf das Ladegut.
- Rotatoren mit Endlosdrehung und automatische Greiferfunktionen beschleunigen die Holzaufnahme und -ablage.
- Intelligente Hydrauliksysteme, etwa mit Load-Sensing-Technologie, passen den Öldruck bedarfsgerecht an und steigern so Energieeffizienz und Langlebigkeit der Anlage.
- Achs- oder Deichsellenkungen erleichtern das Rangieren in schwierigem Gelände, während hydraulisch absenkbare Stützfüße für sicheren Stand beim Arbeiten sorgen.
- Kamerasysteme an Greifer oder Heck verbessern die Übersicht und tragen zur Arbeitssicherheit bei.
- Ergänzend ermöglichen GPS- und Telemetriesysteme eine exakte Einsatzdokumentation und optimierte Logistik.

LED-Arbeitsleuchten sowie ergonomisch gestaltete Bedienelemente und rutschfeste Trittplatten runden die Ausstattung ab und erhöhen den Bedienkomfort unter wechselnden Einsatzbedingungen.

b) Arbeitstechnik & Planung

Ein erleichterter Arbeitsablauf mit dem Krananhänger beginnt mit einer vorausschauenden Planung, bei der Rückegassen, Fahrtrouten und Holzlagerplätzen optimal auf das Gelände abgestimmt werden. Eine übersichtlich und parallel zur Rückegasse angelegte Holzablage erleichtert das Greifen und Laden deutlich. Durch sortenreines Rücken wird späterer Umladeaufwand reduziert, was Zeit spart. Wird der Krananhänger zentral zur Holzmenge positioniert, lässt sich die Kranreichweite optimal ausschöpfen und Umsetzungsvorgänge werden minimiert. Ergonomische Bedienpositionen – beispielsweise über Podeste oder Funkfernsteuerung – erhöhen den Arbeitskomfort und verbessern die Präzision.

Bei Teamarbeit sind eine klare Aufgabenverteilung und gute Kommunikation wichtig, um Wartezeiten zu vermeiden und die Sicherheit zu erhöhen.

Regelmäßige Sichtkontrollen und die Wartung aller sicherheitsrelevanten Komponenten beugen Ausfällen vor.

c) Schulung & Ausbildung

Der sichere und methodisch richtige Umgang mit Krananhängern wird an den forstlichen Ausbildungsstätten vermittelt. Ossiach bietet dazu den zweiwöchigen Kurs: Professioneller Forstschlepper- und Kranhängereinsatz an.

d) Digitale Tools & Software

Digitale Tools und Softwareprogramme können den Arbeitsablauf mit einem Krananhänger deutlich erleichtern und optimieren. GIS-Systeme unterstützen die präzise Planung von Rückegassen und Beständen, während GPS-Navigationsgeräte und mobile Forst-Apps die Orientierung und Datenerfassung vor Ort vereinfachen. Arbeitsplanungs- und Dokumentationssoftware sorgen für eine strukturierte Einsatzplanung und klare Arbeitsanweisungen. Telemetrie- und Flottenmanagementsysteme ermöglichen die Überwachung von Maschinenzustand und Einsatzzeiten, was proaktive Wartung und effiziente Auslastung fördert. Ergänzend erleichtern digitale Holzvermessungstools, als App am Handy, die präzise Volumenbestimmung, und Kommunikationsplattformen verbessern die Teamkoordination. Insgesamt tragen diese digitalen Hilfsmittel zu einer effizienteren, sichereren und transparenteren Forstarbeit bei.

Stabil unterwegs: Die richtige Dimensionierung des Traktors

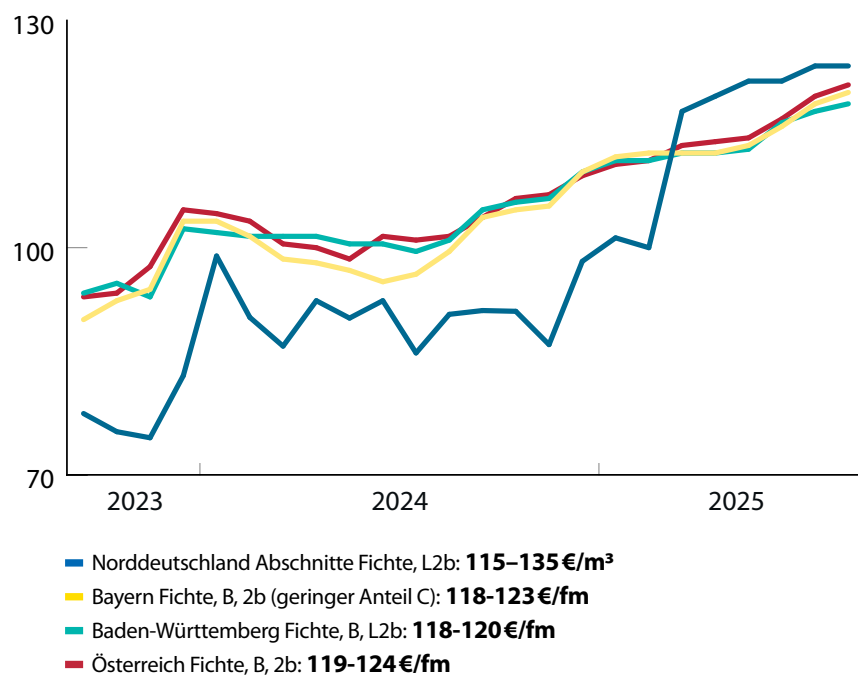
Für eine sichere und effiziente Arbeit mit Krananhängern gilt die Faustregel: Pro Tonne Kran-Nutzlast sollte der Zugtraktor über mindestens 10 PS Motorleistung verfügen (Abb. 3). Das bedeutet beispielsweise: Bei 3 t Nutzlast sind mindestens 30 PS erforderlich, bei 5 t entsprechend 50 PS.

Diese Leistungsanforderung ist entscheidend, um auch unter anspruchsvollen Bedingungen – etwa in Hanglagen – ausreichende Standsicherheit zu gewährleisten. Sie trägt zudem zum Schutz von Maschine und Boden bei, verbessert die Kraftstoffeffizienz und sorgt für ein stabiles Fahrverhalten sowie für eine lange Nutzungsdauer.

DI Stefanie Thaler

DI Martin Huber

Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach



Die Preisentwicklung von Fi-/Ta-Blochholz in verschiedenen Regionen (B, 2b, frei Waldstraße).

Nadelschnittholzmarkt 2025

Stabilität in Österreich – Rückgang in Deutschland

DIE österreichische Nadelschnittholzproduktion entwickelt sich 2025 stabil. Nach dem Einbruch 2023 dürfte das Vorjahresniveau heuer gehalten, eventuell sogar leicht überschritten werden (+2 % auf 10,1 Mio. m³). Deutschland hingegen verfehlt aufgrund regionaler Rundholznappheit den geplanten Einschnitt. Damit wird der erwartet Produktionszuwachs im DACH-Raum (33,8 Mio. m³) mit rund 31,75 Mio. m³ klar verfehlt (–4 % gegenüber 2024).

Österreichs Sägeindustrie profitierte von der „deutschen Produktionsschwäche“: Die Exporte nach Deutschland stiegen im 1. Halbjahr um 39 % auf rund 150.000 m³.

Rundholzversorgung und Nachfrageentwicklung

Die Rundholzversorgung in Österreich ist derzeit angespannt. Österreich verzeichnete zu Jahresbeginn sehr gute Erntemengen, doch inzwischen hat sich die Lage für die Sägewerke verschärft. Die Nachfrage nach Nadelsägerundholz ist bei fehlenden Käferholzmengen

und jahreszeitlich begrenztem Einschlag rege, die Sägeindustrie durchwegs aufnahmefähig. Ernte- und Frachtkapazitäten stehen ausreichend zur Verfügung, witterungsbedingte Einschränkungen fehlen.

Die Preise legten in den vergangenen Monaten österreichweit zu und starteten im Leitsortiment Fichte A/B 2b ab 115 €/fm. Mehrere Sägewerke zogen Preiserhöhungen für das 4. Quartal schon auf September vor. Selbst mindere Qualitäten, Kiefer und Lärche verzeichnen steigende Nachfrage und höhere Preise.

Demgegenüber bleibt die Nachfrage nach Nadelindustrieholz deutlich schwächer. In Niederösterreich kommt es zu Abtransportverzögerungen, da Papier-, Zellstoff- und Plattenwerke ausreichend versorgt sind. Schleifholz findet kaum Abnehmer. Rotbuchenfaserholz wird nur verhalten nachgefragt. Der Energieholzmarkt ist weiter angespannt: Lager sind gut gefüllt, die Nachfrage beschränkt sich auf Langfristverträge, mindere Qualitäten werden mit Abschlägen gehandelt.

Preisniveaus und regionale Unterschiede

Österreich und Deutschland hatten traditionell höhere Rundholzpreise als Skandinavien, doch durch Anhebungen im Norden besteht nun Preisgleichheit. Markus Schmölzer, der Vorsitzende der österreichischen Sägeindustrie, sprach gegenüber den Skandinaviern jüngst am Holztag 2025 in Pörschach von „Chancengleichheit“.

In Ober- und Niederösterreich erreichten die Preise Höchststände (um die 120 €/fm), zunehmend wird Kiefer als Ersatz für Fichte eingesetzt. In Norddeutschland, wo die Fichte aufgrund der Kalamitäten knapper wurde, liegt Fichtenblockholz vielfach bereits über 130 €/fm gehandelt (Spanne: 115 bis 135 €/fm).

Trotz historisch hoher Preise bleibt die Branche in Deutschland unterversorgt. Aber auch österreichische Großsägewerke müssen teilweise Rundholz über große Distanzen beziehen. Zuletzt strichen einige Unternehmen den Freitag als Produktionstag, vereinzelt wurde aufgrund des Mangels eine Schicht gestrichen.

Kostenstruktur und Bauwirtschaft

Die hohen Lohnstückkosten belasten die Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Sägewerke. Deren frühere Preisformel „Rundholzpreis mal zwei ist Schnittholzpreis“ gilt nicht mehr, seit die Personal-, Energie- und Frachtkosten überproportional gestiegen sind.

Die Bauwirtschaft zeigt nur eine geringe Belebung. In Österreich stiegen die Baubewilligungen 2025 zwar um 9 %, absolut liegt die Neubautätigkeit jedoch mit 32.000 Einheiten bei weniger als der Hälfte des Niveaus von 2019. Holzhandelsunternehmen berichten von leichter Verbesserung der Absatzlage.

Exportströme und internationale Märkte

Österreich steigerte im 1. Halbjahr 2025 seine Nadelschnitthollexporte auf 2,7 Mio. m³ innerhalb Europas, 522.000 m³ gingen in Drittstaaten. Italien gewinnt wieder an Bedeutung. Überhaupt gilt festzuhalten, dass die DACH-Region und Italien heuer stabile Abnehmer der Schnitt- und Leimholzprodukte der österreichischen Holzindustrie sind.

In der MENA-Region bleibt die Nachfrage solide. Die USA hingegen blieben

2025 hinter den Erwartungen zurück: Zwar stiegen die Preise gegenüber 2024, doch Zollpolitik und schwache Baunachfrage führten zu Unsicherheiten. Überangebote aus Kanada drückten die Preise.

China verlor heuer für die Europäer deutlich an Bedeutung.

Schadholz und Forstschutz

Der Schadholzanfall liegt 2025 auf dem niedrigsten Niveau seit neun Jahren. In Deutschland, Österreich und Tschechien werden zusammen 33 Mio. m³ erwartet – nur halb so viel wie 2022. Waldbesitzer sollen ihre Bestände trotz geringer Käferholzmengen weiterhin engmaschig kontrollieren und Einzelwürfe konsequent aufarbeiten. Dies gilt als wichtiger Beitrag zur Stabilisierung der Forstschutzsituation und zur Vorbereitung auf das kommende Jahr.

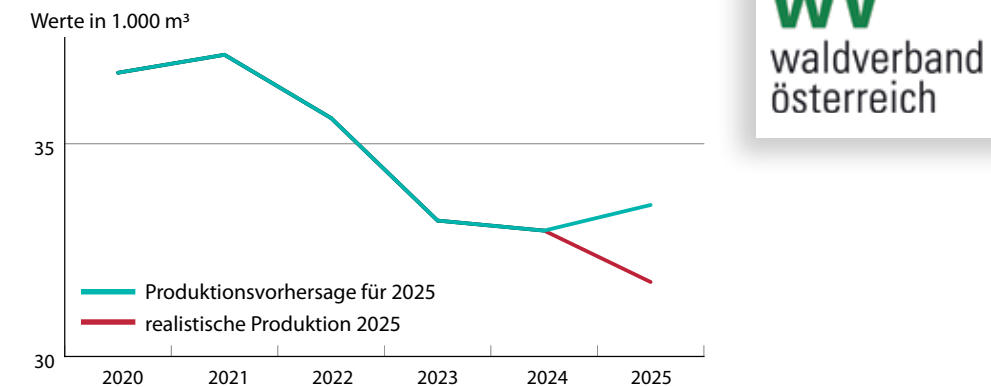
Preise und Absatzentwicklung

Die Schnittholzpreisentwicklung bleibt seit Juni deutlich hinter den Rundholzpreisen zurück. Zuletzt wurden aber immer mehr Schnittholzpreiserhöhungen angekündigt. Erste Erfolge gab es dazu im September.

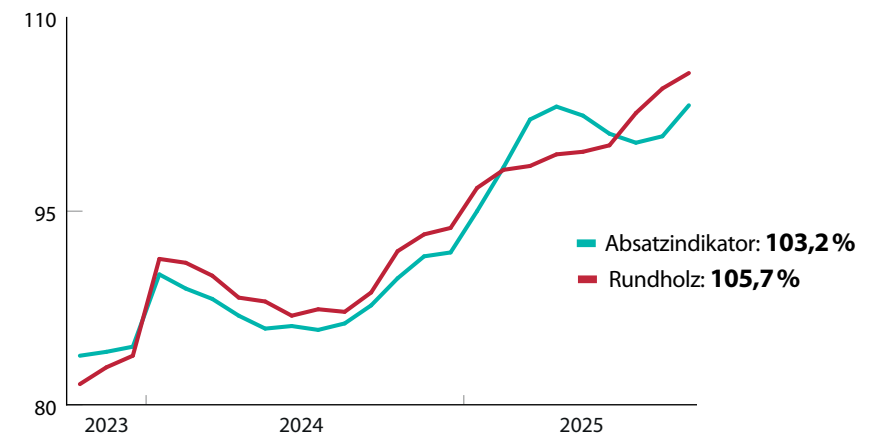
Die Finalprodukte Brettschicht- und Brettsperrholz hinken preislich hinterher, zeigen aber ebenfalls erste Belebungstendenzen. Auch Späne- und Hackgutpreise trugen leicht zur Entlastung der Sägewerksbilanzen bei.

Bei Paletten- und Verpackungsholz herrscht hingegen ein schwacher Bedarf, insbesondere in Italien und Deutschland. Dennoch könnte der reduzierte Einschnitt künftig für eine bessere Balance zwischen Angebot und Nachfrage sorgen.

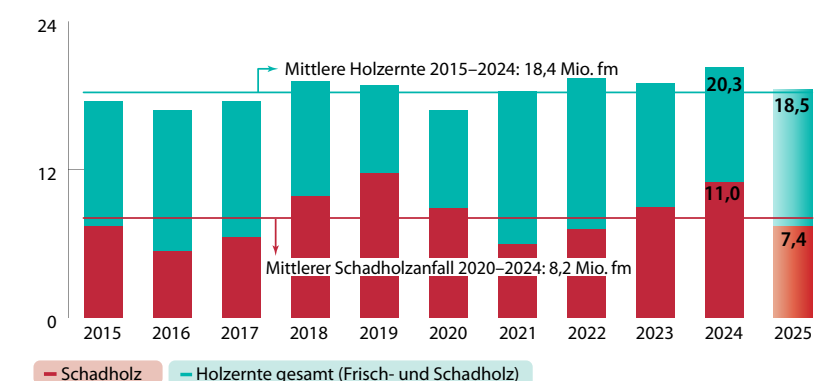
Redaktionen Forstzeitung/Holzkurier



Der Rundholzmangel in Deutschland lässt den Einschnitt heuer sinken, statt wie vorgesagt steigen.



Die Absatzpreise für Schnittholz (grün) konnten jüngst nicht den Rundholzpreisen folgen.



Nach 11 Mio. fm im Vorjahr dürfte der Schadholzanfall heuer deutlich geringer sein (rote Balken Schadholz in Millionen Festmeter, grün gesamte Ernte in Millionen Festmetern).

Bildquellen: Holzkurier

FORSTZEITUNG

„Wir können Wald“

Fragen & Bestellungen zu Hdn. Herrn Dass: o.dass@agrarverlag.at +43 (0)1 981 77-157

Minus **20%**

Zahle 12 und beziehe 15 Ausgaben

Abonnement um 220 € für 15 Ausgaben (einmalig).



Maximilian Handlos
Projektleiter

Wissen ist Macht

Seit Jahren informiert unsere Mitgliederzeitung „Waldverband aktuell“ regelmäßig die Mitglieder der Waldverbände in ganz Österreich. Mehr als 70.000 Exemplare je Ausgabe versenden wir viermal im Jahr. Professionalität, hoher Informationsgehalt und Effizienz ergeben eine WinWin Situation auf vielen Ebenen. Das Ziel ist klar: Mitglieder der Waldverbände mit wichtigem Wissen zur Bewirtschaftung ihrer Wälder und zur Holzvermarktung zu versorgen.

Mit dem Schritt den Waldmontag als Zusammenarbeit aller Landeswaldverbände, unter der Schirmherrschaft des Waldverbandes Österreich weiterzuentwickeln, ergibt dies eine weitere Stärkung unserer Organisationen. Dieses digitale Angebot bietet eine sinnvolle Ergänzung zur analogen Information mittels Mitgliederzeitung. Mit unseren Angeboten möchten wir neugierig machen, sich mit den vielen Facetten der Waldentwicklung auseinanderzusetzen.

Uns ist aber auch klar, dass wir die gesamte Schiene von anonym und digital bis persönlich und intensiv unseren Mitgliedern anbieten müssen. Denn wir alle wissen, nichts kann den persönlichen Kontakt, den Austausch und die Diskussion direkt im Wald ersetzen. Wald ist ständig im Fluss und daher braucht es auch immer Anknüpfungspunkte zum Schauen, zum Fühlen, zum Wechseln der Perspektive und zum Begreifen.

Es muss das Ziel unseres Verbandes sein, auch in Zukunft interessante und intelligente Angebote für unsere Mitglieder zu entwickeln und anzubieten. Es ist aber auch die Verantwortung jedes Einzelnen, mit gutem Beispiel voranzugehen, Angebotenes anzunehmen und damit das WIR zu stärken. Denn die Mitglieder sind der Waldverband!

Beste Grüße,
Maximilian Handlos



Waldmontag - Der digitale Holzstammtisch

Lust auf spannendes und informatives Waldbewirtschaftungswissen? Gemeinsam mit der FAST Pichl bringt der Waldverband Österreich wöchentlich ab 3. November 2025 verschiedene Themen für die aktive Bewirtschaftung unserer Wälder auf Smartphones und Computer.

MAXIMILIAN HANDLOS

Bereits seit Jänner 2021 bietet der Waldmontag ein unkompliziertes, niederschwelliges und anonymes Informationsangebot. Und ab diesen Herbst ist der Waldmontag ein Gemeinschaftsprojekt des Waldverband Österreich. Gemeinsam mit der Forstlichen Ausbildungsstätte Pichl in der Steiermark wird zu einer stärkeren Nutzung von digitalen Angeboten motiviert.

Es ist jetzt kein Geheimnis, Menschen bewegen und flüchten sich vielfach in die digitale Welt. Seit den Ausgangsbeschränkungen in vielen Ländern im Laufe der Corona Pandemie wurden vermehrt Online-Kanäle genutzt, um soziale Kontakte außerhalb des eigenen Haushalts zu pflegen. Erstaunlich war allerdings, wie schnell sich alle auf die neue

Situation eingestellt haben und wie sich viele verschiedene Online-Dienste entwickelten. Seit damals sind wir alle technikaffiner geworden. Die Technologie konnte und kann uns als Wissensgesellschaft dabei unterstützen, die Auswirkungen einer Krise zu vermindern.

Wohnzimmer als Bildungsraum

Durch einen niederschweligen Zugang erfüllen wir einen Bildungsauftrag und bringen wichtiges Waldbewirtschaftungswissen in die Wohnzimmer von Waldbäuerinnen und Waldbauern. In einer leicht verständlichen Sprache, unterstützt mit plakativen Darstellungen und der Möglichkeit, Forstexperten im Chat zu befragen, bietet der Waldverband Österreich digital, unkompliziert und regelmäßig Zugang zu wichtigen

Themen und Termine bis Weihnachten 2025

- Am 3. November starten wir mit dem Thema „Holzmarkt Aktuell“
- Weitere Themen bis Weihnachten sind unter anderem
 - Arbeitssicherheit – Fälltechnik
 - Laubholzausformung
 - Professionelle Holzvermarktung durch den Waldverband
- Neu ab dieser Saison: Jeden ersten Montag im Monat werden aktuelle Holzmarktberichte aus den Bundesländern präsentiert.

Informationen. Die Themen richten sich einerseits nach dem Jahreskreislauf (welche Fragen beschäftigen Waldbewirtschafteter aktuell) und andererseits nach der Aktualität (z. B. gerade eine Katastrophe stattgefunden hat). Der Anspruch liegt darin, sehr gutes Überblickswissen auf diesem digitalen Weg zu den Mitgliedern zu bringen. Dies aber auch mit dem Wissen, dass der persönliche Kontakt, sowie das Auseinandersetzen mit wichtigen Fragen zur Waldbewirtschaftung unbedingt auf der Fläche draußen im Wald geschehen muss.

Der digitale Holzstammtisch macht Wissen greifbar und schafft eine lebendige Community – unabhängig von Ort und Branche.

Was ist der Waldmontag?

- Der Waldmontag ist ein digitaler Holzstammtisch, der jeden Montag um 19 Uhr in den Wintermonaten von November bis April gesendet wird
- Der Waldmontag informiert über interessante Themen, die für die Waldbewirtschaftung wichtig sind
- Forstexperten und Forstliche Praktiker präsentieren, informieren und diskutieren
- Fragen durch Teilnehmer können gestellt werden. Diese werden live im Webinar beantwortet
- Die Teilnahme ist live über Zoom und über Facebook möglich
- Die Teilnahme ist niederschwellig, anonym, unkompliziert und kostenlos
- Die Dauer ist jeweils von 19 Uhr bis ca. 20.15 Uhr

Beim Waldmontag teilnehmen

- Zugangsdaten finden sich auf www.waldmontag.at und werden über verschiedene Kanäle ausgesendet. Über den nebenstehenden QR-Code gelangt man direkt zum Waldmontag.
- Der Waldmontag wird über das digitale Programm Zoom gesendet
 - Kenncode: 625275
 - Webinar-ID: 893 1388 2304
- Am Laptop oder PC teilnehmen:
 - Es ist keine Installation des Programms erforderlich. Sie können Zoom über Ihren Browser starten:
 1. Link anklicken,
 2. Meeting öffnen,
 3. Waldmontag beitreten
- Am Smartphone teilnehmen:
 - Bitte laden Sie sich das jeweilige Zoom App vor Beginn des Waldmontags auf Ihr Smartphone. Dadurch kommt es für Sie beim Einstieg zum Waldmontag zu keinen Zeitverzögerungen.

Zoom App bei Android Betriebssystem
(Samsung, Huawei, Sony, etc.)

Zoom App bei Apples iOS
(iPhone)



- Ab jeweils 18.50 Uhr starten wir mit einem Countdown Video. Dabei sehen Sie, ob Bild und Ton auf Ihrem Gerät funktionieren.

Waldmontag ausprobieren

- Montag, 3. November 2025 von 7 bis 16 Uhr
 - Zum Start der neuen Saison bieten wir Interessierten die Möglichkeit, am Tag vor dem ersten Waldmontag die Anwendung auszuprobieren. Loggen Sie sich einfach ein und wir testen gemeinsam, ob Ihre Anwendung, Ihr Ton und das Bild funktionieren.
 - Bei Fragen und Problemen einfach anrufen: Maximilian Handlos, 0664/602596 1469

Hier können Sie sich zum Waldmontag Newsletter anmelden



Hier können Sie die Waldmontage nachschauen

- Mehr als 100 Waldmontage wurden bereits gesendet.
- Die Aufzeichnungen des digitalen Holzstammtisches finden sich als Videos auf YouTube. Hier geht es zu den Aufzeichnungen.
- Bereits vorab können Sie sich ein Bild machen, wie unsere digitalen Informationsabende ablaufen.



Wo der steirische Plenterwald Zukunft hat – Teil 2

Fast die Hälfte der steirischen Waldfläche hat aus ökologischer Sicht ein sehr hohes Potenzial für die Plenterwaldbewirtschaftung. Die Standorteignung einzelner Baumarten allein reicht jedoch nicht aus, um die tatsächliche Umsetzbarkeit zu bewerten. In diesem letzten Teil der Serie aus dem Waldfondsprojekt „Forstliche Innovationsräume für Climate-Smart-Forestry“ werden zusätzliche Faktoren untersucht.

KLASSISCHE Plenterwirtschaft ist durch Einzelstammentnahme bei Erreichen des Zieldurchmessers charakterisiert. Das Ernten großer einzelner Bäume stellt jedoch hohe technische und logistische Anforderungen an den forstlichen Betrieb. Im Gegensatz zum Altersklassenwald, wo räumlich konzentrierte oder großflächige Eingriffe mit leistungsstarken Maschinen kosteneffizient durchführbar sind, muss im Plenterwald die forsttechnische Umsetzung genau geplant werden, um dem verbleibenden Bestand nicht zu schaden. Dies erfordert ein dichtes Wegenetz, um die Holzerte kleinflächig, teilmechanisiert, meist mit Forsttraktor und Seilwinde durchzuführen, ohne den Bestand großflächig zu beschädigen zu müssen.

Abschätzung der Umsetzbarkeit

Um die technische und wirtschaftliche Umsetzbarkeit abzuschätzen, wurden in dieser Studie zwei Hauptfaktoren bestimmt. Erstens, die Hangneigung. In der Studie wurde eine Obergrenze

von 30 % Neigung für die Plenterwaldbewirtschaftung festgelegt, da dies die Grenze für bodengestützte Holzerntesysteme darstellt. Dieser Wert ermöglicht die effiziente Verwendung von Traktor und Seilwinde für die Einzelstammentnahme. Auf steileren Hängen müssen Seilsysteme eingesetzt werden, was die Kosten pro geerntetem Festmeter erheblich erhöht. Obwohl moderne Seilkräne an sich immer kosteneffizienter werden, machen die hohen Installationskosten ihren Einsatz für die kleinflächige, wiederkehrende Holzernte im Plenterwald häufig unwirtschaftlich.

Zweitens, die Erschließung der Bestände. Die Studie definiert eine maximale Rückedistanz von 100 Metern bis zur Forststraße oder Rückeweg. Jenseits dieser Distanz steigen die ergonomische Belastung der Forstarbeiter:innen und das Schädigungspotenzial stark an. Die flächige Befahrung des Bestandes ist ausgeschlossen, um Bodenverdichtung zu vermeiden. Eine unzureichende Erschließung oder stark unwegsames Gelände können selbst einen ökologisch geeigneten

Plenterwaldstandort für den Betrieb ungeeignet machen.

Unter Einbeziehung dieser beiden Faktoren, also Hangneigung und Straßen-nähe, schrumpft die anfängliche, ökologisch sehr gut geeignete Plenterwaldfläche von 43 % (siehe Teil 1) auf 28 %. Das ist immer noch eine beachtliche Fläche von rund 300.000 Hektar und zeigt, dass die Plenterwirtschaft auch unter diesen Einschränkungen in der Steiermark großes Potenzial hat. Tatsächlich sind aktuell rund 6 % der steirischen Wälder bereits mehrschichtig.

Was die Zukunft bringt

Der Klimawandel stellt unsere Wälder durch eine wachsende Anzahl von Schädereignissen vor große Herausforderungen. Hier zeigt sich die Stärke der Plenterwirtschaft. Sie gilt als eine der besten Anpassungsstrategien, da sie die Wälder resilienter macht, indem die strukturelle Vielfalt im Vergleich zum Altersklassenwald erhöht wird. Doch wie wird sich das Potenzial für den Plenterwald unter

veränderten klimatischen Bedingungen entwickeln?

Um den Effekt des Klimawandels auf das Plenterpotenzial zu untersuchen, wurden zwei Klimaszenarien (RCP 4.5 und RCP 8.5) bis zum Ende des Jahrhunderts analysiert. RCP 4.5 beschreibt ein Szenario, in dem der CO₂-Ausstoß moderat reduziert wird und es bis 2100 in der Steiermark zu einer mittleren Erwärmung um 2 °C kommt, während RCP 8.5 von einem "Weiter wie bisher" ausgeht und die Temperaturen um 4 °C steigen lässt. Beide Szenarien zeigen einen signifikanten Einfluss auf die Eignung der Baumarten im Klimawandel.

In den tieferen Lagen der Steiermark werden die Bedingungen für die Tanne, die für den Plenterwald sehr wichtig ist, so ungünstig, dass das Plenterpotenzial stark abnimmt. Im Extremfall verlieren diese tiefgelegenen Gebiete fast ihr gesamtes Plenterpotenzial.

Gleichzeitig steigt das Plenterpotenzial in hohen Lagen an, da sich die optimalen Wuchsbedingungen für die Tanne, die Buche, die Fichte und den Bergahorn weiter nach oben verschieben werden. In den Höhen über 1.500 Meter zeigt sich die größte positive Veränderung für das Plenterpotenzial.

Im Endeffekt bedeutet das, dass sich die 300.000 ha geeigneter Plenterwaldfläche in der Steiermark unter dem Szenario RCP 4.5 um rund 6 % verringern und unter dem Extremszenario RCP 8.5 sogar um 32 % schrumpfen könnte.

Fazit mit Handlungsanweisung

Die Studie zeigt, dass der Plenterwald in der Steiermark ein großes Potenzial hat, das im Klimawandel kleiner werden wird. Beabsichtigen Betriebe einen Wechsel der Bewirtschaftungsform vom Altersklassenwald zum Plenterwald, so muss die klimatische Entwicklung des Standortes abgeschätzt werden sowie die Tanne gefördert oder eingebracht werden. Die Tanne ist heute oft gar nicht mehr vorhanden, da die historische Bevorzugung der Fichte und der starke Verbissdruck durch Schalenwild den Tannenanteil in der Steiermark reduziert haben. Die Erhöhung des Tannenanteils an geeigneten Standorten ist daher ein wichtiger Schritt zur Plenterung.

Darüber hinaus ist bei der Überführung von Altersklassenwäldern in ungleichaltrige Wälder der richtige

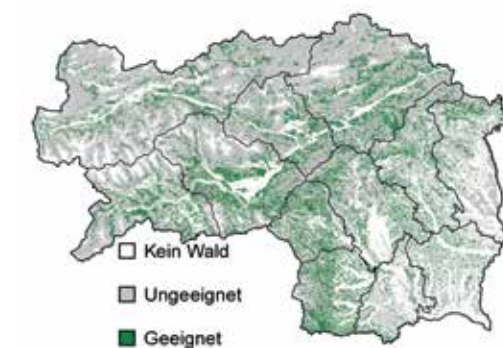
Zeitpunkt zu beachten (jüngere Bestände mit hoher Baumartenvielfalt, breite Durchmesser- und Vitalitätsverteilung, vitale und stabile Bäume), um eine erfolgreiche Umstellung der Betriebsform zu realisieren. Informationen über die Bestandesstruktur, die über die Information von klassischen Forstinventuren hinausgehen, sind dafür entscheidend. Die Forsteinrichtung, die waldbauliche Planung und das laufende Monitoring müssen dahingehend angepasst werden. Umdenkende Betriebe sind zudem gefragt, das Wegenetz auszubauen, um das kleinflächige Ernten zu ermöglichen.

Zu guter Letzt braucht es gute Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, damit Forstleute die Überführung von Altersklassenwäldern in ungleichaltrige Wälder gestalten und die Plenterwirtschaft dann auch in der Praxis erfolgreich umsetzen können. Das Plenterprinzip erfordert ein hohes Maß an Erfahrung und Wissen, da nicht nach starren Schemata gearbeitet werden kann, sondern die individuellen Baumeigenschaften, die kleinflächigen standörtlichen und bestandesstrukturellen Eigenschaften des Bestandes berücksichtigt werden müssen.

Der Plenterwald ist an geeigneten Standorten eine gute Option, um unsere Wälder für die Herausforderungen des Klimawandels zu rüsten. Er macht unsere Wälder resilienter, sorgt für kontinuierliche Einnahmen, liefert hochwertiges Holz und ist somit eine anwendbare Form von Climate-Smart-Forestry.

Autoren der Studie:

- Dr. Mathias Leiter, Postdoc am Institut für Waldbau, BOKU University
- Dr. Christoph Pucher, Postdoc am Institut für Waldbau, BOKU University
- Dipl.-Ing. Michael Kessler, ehemaliger Mitarbeiter am Institut für Waldbau, BOKU University
- Dr. Ferdinand Hönigsberger, Universitätsassistent am Institut für Forsttechnik, BOKU University
- Univ. Prof. Dr. Manfred Lexer, Professor am Institut für Waldbau an der BOKU University
- A.o.Univ. Prof. Dr. Harald Vacík, Außerordentlicher Professor am Institut für Waldbau an der BOKU University
- Univ. Prof. Dr.DDr.h.c. Hubert Hasenauer, Professor für Waldökosystemmanagement und Leiter des Institutes für Waldbau an der BOKU University



Sehr hohes Plenterpotenzial auf 28 % der steirischen Waldfläche. Grafiken (3): Nach Leiter et al. (2025)



Veränderung des Plenterpotenziales im moderaten Klimaszenario.



Veränderung des Plenterpotenziales im extremen Klimaszenario.



Leiter, M., Pucher, C., Kessler, M., Hönigsberger, F., Lexer, M. J., Vacík, H., Hasenauer, H., 2025. Identifying suitable areas for plenter forest management. Forest Ecosystems 100267.

Download: <https://doi.org/10.1016/j.fecs.2024.100267>

Digitalisierung, die im Wald wirkt

Klimawandel, Personalengpässe und zunehmend komplexe gesetzliche Anforderungen stellen Forstbetriebe vor immense Herausforderungen. Stürme, Dürre, Borkenkäferbefall und ein Mangel an Fachkräften erschweren die nachhaltige Bewirtschaftung. Gleichzeitig steigt der Bedarf an effizienter Planung, verlässlicher Dokumentation und intelligenter Ressourcennutzung. Gefragt sind digitale Werkzeuge, die praktikabel sind und den Bezug zur forstlichen Praxis nicht verlieren.

MIT palos gibt es erstmals eine integrierte Plattform, die alle forstlichen Prozesse in einem System bündelt. Entwickelt von Forstleuten, verbindet sie modernste digitale Technologien mit jahrzehntelanger Praxiserfahrung.

Das Salzburger Unternehmen – früher als Forest Mapping Management GmbH bekannt – ist seit langem eng in der Forstbranche verankert und treibt deren digitale Zukunft voran.

Alle forstlichen Prozesse im Blick mit palos

palos ist die erste All-in-One-Lösung für digitales Forstmanagement und begleitet Waldbewirtschaftende durch alle Phasen ihres Betriebs – von der Planung über die Umsetzung bis zur Vermarktung.

Im Unterschied zu Einzellösungen bietet palos ein durchgängig vernetztes, modulares System mit intuitiver Bedienung, rechtssicherer Datenerhaltung und zahlreicher praxisnaher Funktionen. Seit ihrer Markteinführung im Februar 2024 wird die Plattform kontinuierlich weiterentwickelt, um den wachsenden Herausforderungen in der Forstwirtschaft gerecht zu werden.

Darüber hinaus begleitet palos Forstbetriebe auch abseits der Softwarelösungen als erfahrener Dienstleistungspartner – etwa bei der Forsteinrichtung, bei Luftbildbefliegungen oder bei der Erstellung von Ortho- und Trueorthofotos.

Digitale Tools von Forstprofis für Forstprofis entwickelt

Digitale Forstkarte: Die digitale Forstkarte bildet das Herzstück der Plattform. Sie ermöglicht die präzise Erfassung und Abbildung von Waldflächen und integriert GIS-Funktionen zur Darstellung und Analyse standortspezifischer Daten wie Klima, Boden oder Bestandes-Entwicklung. Alle IoT-Daten werden rückwirkend gespeichert – eine wertvolle Grundlage für fundierte Entscheidungen und langfristige Vergleiche.

Maßnahmenplanung: Ob Pflanzung, Pflege oder Ernte – mit palos lassen sich forstliche Maßnahmen digital planen, dokumentieren und im Team teilen. Eigene Notizen und Aufgaben können direkt hinterlegt und weitergeleitet werden. Das vereinfacht die Umsetzung, sorgt für mehr Übersicht und spart wertvolle Zeit in der Abstimmung.

Wirtschaftsplan: Der integrierte Wirtschaftsplan kombiniert operative Daten aus verschiedenen Quellen und unterstützt bei der Erstellung betrieblicher Auswertungen. Mit diesem Tool behalten Waldbewirtschaftende den Überblick über ihre Bestände und können wirtschaftlich sowie nachhaltig planen.

Materialbuch: Das Materialbuch bündelt alle relevanten Informationen rund um Holzverkauf und Abrechnung: Lieferscheine, Rechnungen und Abmaßlisten lassen sich zentral verwalten und digital versenden.

Modular erweiterbar: palos passt sich den individuellen Bedürfnissen eines jeden

Forstbetriebs an. Zusatzfunktionen wie GPS-Ortung, digitale Holzvermessung mittels FOVEA, Jagdverwaltung oder Wachstumsanalysen können flexibel integriert werden.

Coming Soon: Mitgliederverwaltung & EUDR-Assistent: palos erweitert in Kürze seine Plattform um zwei neue Funktionen: eine Mitgliederverwaltung, die forstlichen Zusammenschlüssen eine transparente und koordinierte Zusammenarbeit ermöglicht, sowie einen EUDR-Assistenten, der Waldbesitzer:innen bei der Einhaltung der neuen EU-Entwaldungsverordnung unterstützt.

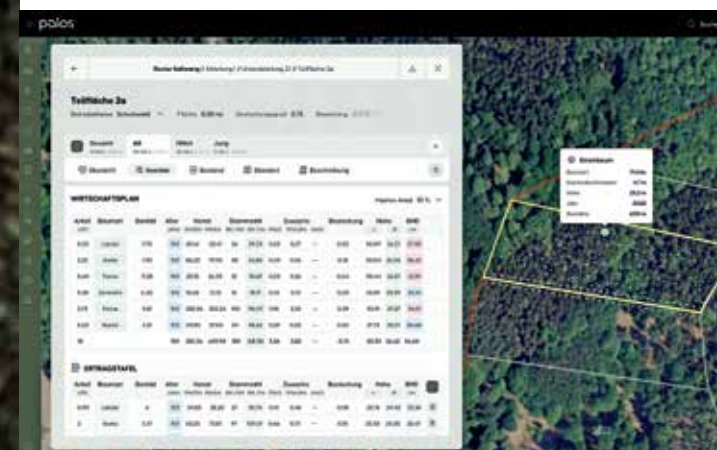
Digitale Forstwirtschaft beginnt mit der richtigen Lösung

Die Forstwirtschaft steht vor tiefgreifenden Veränderungen und digitale Werkzeuge sind der Schlüssel, um ihnen wirksam zu begegnen. Als erste Plattform, die sämtliche Prozesse der Waldbewirtschaftung integriert, bietet palos eine modulare und ganzheitliche Lösung, die sowohl die Effizienz als auch die Nachhaltigkeit in der Forstwirtschaft stärkt.

Mit palos erhalten Forstbetriebe ein leistungsfähiges Werkzeug, das sich an den spezifischen Anforderungen der Branche orientiert und den forstlichen Alltag sicher, effizient und zukunftsfähig gestaltet.

Erleben Sie selbst, wie palos den forstlichen Alltag digital erleichtert: www.palos-platform.com/online-demo

Wie palos Forstbetriebe zukunftssicher macht



Keine unnötigen Insellösungen – mit der palos Plattform haben Sie alle Informationen zentral an einem Ort.



Von Förster für Förster – mit über 30 Jahren Erfahrung im Forst ist palos tief in der Branche verwurzelt.



1. Reihe v.l.n.r. Zweitplatzierte Barbara Rinnhofer (Steiermark), Staatsmeisterin Carina Modl (Kärnten), Drittplatzierte Caroline Weinberger (Kärnten) und das gesamte Veranstaltungskomitee (Landarbeiterkammer, Landjugend und Hagelversicherung).
Fotos (2): Sophie Balber

Große Bühne für die *Waldarbeit*

Millimeter und Sekunden waren für den Sieg ausschlaggebend. 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer bewiesen jede Menge Präzision, Kraft und Ausdauer.

LISA Panzenböck und Johannes Ertl konnten sich beim Bundesentscheid Forst vom 1. bis 3. August 2025 in Rotholz mit ihren grandiosen Leistungen gegen die starke Konkurrenz durchsetzen und den Gesamtsieg sichern.

Landjugend erbringt Spitzenleistung

Herausragende Leistungen lieferte Lisa Panzenböck die Motorsägen-Meisterin aus Niederösterreich. Ihr folgten auf Platz zwei Katharina Oschounig und auf Platz drei Stephanie Zarfl, beide aus Kärnten. Bei der Teamwertung, bei der in der Landjugend Frauenklasse die Ergebnisse der beiden Teilnehmerinnen zusammengezählt werden hat Kärnten den Sieg geholt, gefolgt vom Team Niederösterreich (2. Platz) und dem Team aus der Steiermark (3. Platz).

Der Kärntner Johannes Ertl ging durch seine Leistungen in allen Disziplinen als Gesamtsieger hervor, gefolgt von seinem Teamkollegen Hermann Penker und Andreas Herzog (3. Platz) aus Niederösterreich. In der Teamwertung ging das Team aus Kärnten als Sieger hervor,

gefolgt vom Team Niederösterreich und dem Team Oberösterreich.

Theorie & Praxis vereint

Beim Bundesentscheid Forst wird den Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowohl praktisches als auch theoretisches Wissen abverlangt. Der praktische Teil umfasst insgesamt sieben Disziplinen: von „Durchführung von Fallkerb- und Fällschnitt“ über „Präzisionsschnitt“, „Kettenwechsel“, „Durchhacken“ bis zum „Geschicklichkeitsschneiden“, „Kombinationsschnitt“ und der Finalbewerb „Entasten“. Beim Entasten traten heuer alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer an. Im Theoriebewerb war Wissen rund um Erste Hilfe, Waldbau und Ökologie, sowie Waldökonomie und gesetzliche Regelungen gefragt.

Staatsmeisterschaften in der Forstarbeit

Neben dem Landjugend-Bewerb bewiesen auch die Starterinnen und Starter der Landarbeiterkammer jede Menge Nervenstärke. Den Staatsmeistertitel



Zeit und Präzision sind die Kriterien die beim Kombinationsschnitt den Teilnehmer:innen alles abverlangen.

holte sich aus Kärnten Michael Ramsbacher, gefolgt vom Niederösterreicher Harald Umgeher, und dem Kärntner Martin Weiß. Bei der Frauenklasse der Landarbeiterkammer ging Carina Modl (Kärnten) als Staatsmeisterin hervor. Ihr folgte Barbara Rinnhofer (Steiermark) und Caroline Weinberger (Kärnten).

Spektakuläres Programm

Nicht nur den Athletinnen und Athleten wurde an diesem Tag alles abverlangt, auch das Publikum kam auf seine Kosten. Zahlreiche Zuschauer ließen sich trotz des regnerischen Wetters die Forst-Elite nicht entgehen und waren von den spektakulären Disziplinen begeistert. Die Jungbauernschaft Landjugend Bezirk Schwaz kümmerte sich hervorragend um die Verpflegung von den Teilnehmenden und Besuchern. Kinder konnten im Rahmen vom Landjugend "Landwirtschaft begreifen"-Parcours spielerisch die heimische Land- und Forstwirtschaft erleben. Die Siegerehrung fand in feierlichem Ambiente im Festzelt am Kappenhof der Landwirtschaftlichen Lehranstalt in Rotholz statt.

Der Bundesentscheid Forst findet jedes zweite Jahr statt. 2027 kämpft die Elite der Forstarbeit in Kärnten um den Bundessieg.

Aktuelle Informationen und Fotos gibt es unter www.landjugend.at. Der Aftermovie kann unter dem QR Code eingesehen werden.



FRAUENMENTORING In der Forstwirtschaft
Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Klima und Umwelt, Regionen und Wasserwirtschaft
BOKU Universität
BFW Bundesforschungsanstalt für Wald
MFA

Austausch beim Workshop „Art of Mentoring“.

Foto: BOKU University, 2025

Mentoring schafft Chancen für Frauen

Das Mentoring-Programm in der Forst- und Holzwirtschaft startet in die nächste Runde. Werden Sie Mentorin oder Mentor und erleben Sie, wie inspirierend der Austausch mit dem Nachwuchs sein kann.

DI^{IN} DR.^{IN} KARIN WEBER

Mentoring-Programme fördern den Austausch zwischen erfahrenen Fachkräften und ihren Mentees. Auf den ersten Blick profitieren vor allem Mentees, da sie Einblicke in die Berufswelt erhalten und bei ihren Zielen unterstützt werden.

Mentoring stärkt Frauen

Das Mentoring-Programm in der Forst- und Holzwirtschaft bietet daher neue Impulse auch für Mentorinnen und Mentoren. Sie haben die Gelegenheit, an der Schulungsreihe „Art of Mentoring“ teilzunehmen. Dabei setzen sie sich mit Gleichstellungsthemen und deren strukturellem Kontext auseinander. „Ich habe aus der Schulung Inspiration mitgenommen, für mich waren das sehr wertvolle Einblicke und eine andere Sichtweise.“ berichtet ein Mentor (2024).

Die österreichische Forstwirtschaft ist nach wie vor eine männerdominierte

Branche mit einem Frauenanteil von 8 % bis 10 % im Forstsektor (Linser, 2020; UNECE, 2020) und etwa 20 % im erweiterten holzbasierten Sektor (WKO, 2022). Das Mentoring-Projekt unterstützt daher gezielt Frauen (weibliche Mentees), berufliche Herausforderungen zu meistern und Netzwerke aufzubauen. Durch die Sichtbarmachung von Frauen können traditionelle Geschlechterstereotype aufgebrochen und die Attraktivität der Branche für alle Geschlechter gesteigert werden.

So läuft das Programm ab

Das Mentoring-Programm bietet einen organisatorischen Rahmen für die erfolgreiche Zusammenarbeit der Mentoring-Paare. Während des einjährigen Programms sind mindestens drei persönliche Treffen mit den Mentees vorgesehen. Diese Treffen können flexibel gestaltet werden, ob ein gemeinsamer Waldspaziergang, ein Besuch im Arbeitsumfeld

Fakten & Details

- Unterstützen Sie Frauen im Forstsektor und stärken Sie Vielfalt
- Nutzen Sie die Möglichkeit, als Mentorin oder Mentor Erfahrungen zu reflektieren und neue Kompetenzen aufzubauen
- Bewerben Sie sich jetzt für den dritten Durchgang (Start Februar 2026)

der Mentorinnen und Mentoren oder ein lockeres Gespräch beim Mittagessen. Zusätzlich gibt es Vernetzungstreffen und Workshops, die den Austausch der Teilnehmenden fördern. Im Feedback von Mentees wird deutlich, dass Mentoring für die Teilnehmerinnen dazu beiträgt, „neue Perspektiven zu bekommen, das Gemeinschaftsgefühl herstellt und vielfältige Chancen liefert: Workshops, Treffen, Veranstaltungstipps.“

Während der aktuelle Durchgang noch läuft, geht das Mentoring-Programm bereits in die nächste Runde. Frauen, die sich für einen Beruf in der österreichischen Forst- und Holzwirtschaft entschieden haben, können sich als Mentee bewerben – 15 bis 20 Teilnehmerinnen. Ebenso suchen wir engagierte Mentorinnen und Mentoren, die Lust haben, ihr Wissen zu teilen und gleichzeitig von einer bereichernden Erfahrung zu profitieren. Werden Sie Teil eines Programms, das Vielfalt und Gleichstellung in der österreichischen Forst- und Holzwirtschaft fördert.

Kontakt: frauenmentoring@boku.ac.at

Quellen:

Linser, S. (2020). Indikatoren für nachhaltige Waldbewirtschaftung des Österreichischen Walddialoges.

UNECE (2020). Forest sector workforce in the UNECE region. Overview of the social and economic trends with impact on the forest sector.

WKO (2022). Holzindustrie: Branchendaten. Wirtschaftskammer Österreich.

AKTION 
Nordchain
Forst- und
Schneeketten



AUGUST HUEMER
FORSTMASCHINEN
INFO: 0664 65 77541
www.forstmaschinen.co.at



Die heimische Forst- und Holzwirtschaft sorgt für Wirtschaftsleistung und schafft durch die aktive Waldbewirtschaftung sichere Arbeitsplätze und einen attraktiven ländlichen Raum. Foto: BMLUK

Unterstützung der Politik gefordert

Waldbewirtschaftung und Holzverwendung brauchen attraktive politische Rahmenbedingungen anstatt bürokratischer Einschränkungen. Eine umfängliche Holzverwendung gehört zur Lösung für die heimische Umweltagenda.

AM 1. Oktober 2025 fand in Wien ein Branchentermin von Spitzenvertretern der Wertschöpfungskette Forst- und Holz mit Bundesminister Norbert Totschnig statt. Rudolf Rosenstatter (Obmann Waldverband Österreich), Andreas Steinegger (Vorsitzender des LKÖ Forstausschusses), Erlfried Taurer (Obmann Fachverband Holzindustrie Österreich), Richard Stralz (Obmann proHolz Austria) und Friedrich Egger (Bundesinnungsmeister Stv. Holzbau) brachten dabei aktuelle Anliegen der Branche ein und betonten den Wert von Waldbewirtschaftung und Holzverwendung für unsere Gesellschaft.

Im Mittelpunkt des Gesprächs standen die Fortführung des Waldfonds, die Stärkung des Holzbaus insbesondere im öffentlichen Bau, der Beitrag von Holz zur Umwelt- und Klimaschutzagenda der Bundesregierung sowie das weitere Vorgehen bei der EU-Entwaldungsverordnung (EUDR).

Bundesminister Norbert Totschnig brachte seine Wertschätzung gegenüber der Branche zum Ausdruck und sicherte seine volle Unterstützung zu: „Österreichs Holzwirtschaft ist auch deswegen

so erfolgreich, weil die Betriebe in der Wertschöpfungskette Holz miteinander sprechen. Ich bin stolz darauf, was in Österreich vom Baum bis hin zum hochwertigen und klimafreundlichen Holzprodukt geschaffen wird. Daher setze ich mich weiterhin für zukunftsfähige Rahmenbedingungen zur Stärkung der österreichischen Forst- und Holzwirtschaft ein.“

„Die heimische Forst- und Holzwirtschaft sorgt nicht nur für eine bedeutende Wirtschaftsleistung von 28 Mrd. € jährlich, sondern schafft durch die aktive Waldbewirtschaftung einen sicheren und attraktiven ländlichen Raum. Die Unterstützung durch unseren Forst- und Umweltminister ist entscheidend, um attraktive Rahmenbedingungen für die Branche zu schaffen. Unnötigen Einschränkungen und Bürokratieaufwand unter dem Deckmantel des Umweltschutzes muss Einhalt geboten werden. Waldbewirtschaftung und Holznutzung sind Lösungen gegen den Klimawandel und sorgen nebenbei noch für Arbeit und Wohlstand“ so der Obmann des Waldverbandes Österreich Rudolf Rosenstatter.



Erfahren Sie mehr über die Vorteile der Herbstaufforstung.

Foto: © alexpapis/LK Niederösterreich

LFI-Farminar "Herbstaufforstung"

DIE Aufforstung ist häufig die einzige Möglichkeit, Waldflächen in klimaangepasste, baumartenreiche und zukunftsfähige Bestände umzuwandeln. Für ein gutes Anwachsen der Bäume sind vor allem standortangepasste Baumarten, hochwertiges Pflanzmaterial aus geeigneten Herkünften, eine fachgerechte Pflanzung sowie eine ausreichende Wassersversorgung entscheidend.

Die Herbstaufforstung bietet gegenüber der Frühjahrspflanzung einige Vorteile. Ein oft unterschätzter Vorteil ist, dass bei ausreichender Bodenfeuchte und Bodentemperatur auch ein Wurzelwachstum im Winter möglich ist.

Auch die bessere Verankerung, verbunden mit einem Wachstumsvorsprung im Frühjahr, zählen zu den Vorteilen der Herbstaufforstung. Wenn

also die Bedingungen stimmen und die Pflanzung fachgerecht durchgeführt wird, kann die Herbstaufforstung eine sinnvolle Alternative zur Frühjahrspflanzung sein.

Das Farminar „Herbstaufforstung“ gibt einen Überblick über eine immer öfter genutzte Möglichkeit, den eigenen Wald klimafit zu machen. Das Farminar wird im Rahmen des LE-Projektes "Bildungsoffensive Wald" des Waldverband Österreich finanziert und kann den Teilnehmenden kostenlos angeboten werden.

Weitere Informationen zum Farminar "Herbstaufforstung" sowie Details zur Anmeldung finden Sie unter nebenstehendem QR-Code.



Termin:
 Freitag, 24. Oktober 2025,
 von 10.30 bis ca. 11.45 Uhr

WV
waldverband
österreich



AUGUST HUEMER
FORSTMASCHINEN
Cranab
LINDHAM 2 • A-4111 WALDING • TEL. & FAX: 07234 / 84 897
MOBIL +43 (0) 664 / 65 77 541 • www.forstmaschinen.co.at

Hey, Wald!
Stimmt das?
Holz verwenden
pfllegt den Wald?

Hey, Du!
Ganz genau!
Holz ernten hält
mich jung und
klimafit.
Genial, was?



holzistgenial.at

Wir sind Dein FORSTPROFI

Sichere Dir **-10%** auf Forst* mit dem Vorteilscode **FORST10**



faie.at

4844 Regau, Handelsstraße 9
 Tel. 07672/716-0, info@faie.at



Forsthelm Zenith X Air Combo

statt € 219,-
 mit Vorteilscode
 nur **€ 197,10**

Dein Kopf hat den besten
 Schutz verdient!
 Best. Nr. 130672

*Aktion gültig bis 30.11.2025 ohne Mindestbestellwert. Aktion gilt nicht in Verbindung mit anderen Rabatten, Aktionen, gekennzeichneten Artikeln und Staffelpreisen. Gilt nur für Endverbraucher. Aktion gilt nicht auf bereits getätigte Bestellungen und Sonderbestellungen.

MARKIERSTÄBE 200 STK.

FÜR € 140,- 7,3 mm x 130 cm
 *Versandkostenfrei ab Bestellwert von €200

www.pronaturshop.at




Auch telefonisch bestellbar!
07662/ 8371 20

25 JAHRE



SALZBURG AG

ZUKUNFT IST NICHT. ZUKUNFT MACHT MAN.

SALZBURG-AG.AT



Strom sparen für die Landwirtschaft: So profitieren Sie vom Tarif "Strom Landwirtschaft 25"

Seit 1. Februar 2025 können Land- und Forstwirtschaftsbetriebe in Salzburg vom neuen, vergünstigten Stromtarif „Strom Landwirtschaft 25“ der Salzburg AG profitieren. Dank der Rahmenvereinbarung zwischen der Landwirtschaftskammer Salzburg und der Salzburg AG erhalten Mitglieder des Pool Landwirtschaft attraktive Rabatte auf den Arbeitspreis – einfach durch den Beitritt zum Pool und den Wechsel zum neuen Tarif. In wenigen Schritten sichern Sie sich die günstigeren Konditionen und unterstützen gleichzeitig Ihren Betrieb bei der Stromversorgung.

VIELE bäuerliche Betriebe in Salzburg sind bei der Stromversorgung sehr treue Kunden der Salzburg AG. Daher hat die Landwirtschaftskammer Salzburg mit der Salzburg AG eine Rahmenvereinbarung für einen Energiepool für ihre Mitglieder abgeschlossen. Im „Pool Landwirtschaft“ erhalten Mitgliedsbetriebe der Landwirtschaftskammer Salzburg günstige Konditionen für Produkte der Salzburg AG. Durch eine Beitrittserklärung können Landwirte in Salzburg nun automatisch von den Poolkonditionen profitieren.

Strom Landwirtschaft 25

Seit 1. Februar 2025 gibt es für alle land- und forstwirtschaftlichen Betriebe den günstigeren Stromtarif „Strom Landwirtschaft 25“ der Salzburg AG. Viele land- und forstwirtschaftliche Betriebe sind schon auf den neuen Tarif umgestiegen und haben auch ihren Beitritt zum „Pool Landwirtschaft“ übermittelt. Es besteht aber für alle anderen jederzeit die Möglichkeit, dies ebenso zu tun. Für den Tarifumstieg ist der

Abschluss eines neuen Stromliefervertrages über die Salzburg AG erforderlich. Für den Beitritt zum Pool Landwirtschaft ist eine Beitrittserklärung abzugeben.

Die zwei wichtigsten Schritte

Durch den Abschluss der neuen Rahmenvereinbarung mit der Landwirtschaftskammer Salzburg konnte ein Rabatt von 20 % zuzüglich eines Nachlasses von 1,00 Cent/kWh pro Jahr auf den Arbeitspreis im neuen Tarif „Strom Landwirtschaft 25“ ausverhandelt werden. Voraussetzungen für den Erhalt der Rabatte aus dem Pool Landwirtschaft sind der Beitritt zum Pool und ein zumindest einjähriger Strombezug im Tarif „Strom Landwirtschaft 25“. Ein Austritt aus dem Pool ist jederzeit möglich. Der Umstieg auf den neuen Tarif „Strom Landwirtschaft 25“ ist online und postalisch über die Salzburg AG möglich. Die Rahmenvereinbarung mit der Salzburg AG konnte für zwei Jahre, also bis zum 31. Jänner 2027, abgeschlossen werden.

Um zum günstigen Strompreis im Tarif

„Strom Landwirtschaft 25“ zu kommen, sind zwei Schritte notwendig:

Schritt 1:

Wechseln Sie auf den neuen Stromtarif „Landwirtschaft 25“ entweder online über das Kundenportal der Salzburg AG (Registrierung erforderlich), telefonisch rund um die Uhr unter 0800 / 660 660 oder senden sie das entsprechende Formular, das sich auf der Homepage der Landwirtschaftskammer befindet, an die Landwirtschaftskammer Salzburg, Abteilung Landwirtschaft, Schwarzstraße 19, 5020 Salzburg. Sie können das Formular auch auf ihrer Bezirksbauernkammer abgeben. sbg.lko.at/strom

Schritt 2:

Füllen Sie eine Beitrittserklärung zum Pool Landwirtschaft, die sich ebenfalls auf der Homepage der Landwirtschaftskammer befindet, vollständig aus und senden sie diese per Mail an strom@lk-salzburg.at oder per Post an die Landwirtschaftskammer Salzburg, Abteilung Landwirtschaft, Schwarzstraße 19, 5020 Salzburg. Sie können die Beitrittserklärung auch auf ihrer Bezirksbauernkammer abgeben.



Nasslagerplätze in Österreich (Kapazität in FM).

Quelle: BOKU University



Folder Nasslager: Standortvoraussetzungen, Qualitätserhalt, Krisenmanagement, Fallbeispiel

Schadholzlogistik: Resilienz durch Wissen

Der Klimawandel stellt die Holzlieferkette vor große Herausforderungen. Hands-on-Workshops und innovative Web-Apps helfen, die Resilienz der Branche zu stärken und Schadholz effizient zu managen.

IM Schadholzfall ist die rasche Aufarbeitung und der Abtransport des Schadholzes aus dem Wald essenziell, um weitere Schäden wie Borkenkäferbefall oder Holzqualitätsverluste zu vermeiden. Da die Holzindustrie im Kalamitätsfall oft an ihre Kapazitätsgrenzen stößt, wird die Zwischenlagerung von Rundholz außerhalb des Waldes oft unvermeidbar.

Schadholz-Management

Besonders Nasslager bieten hier eine wertvolle Lösung. Sie ermöglichen es, Sägerundholz guter Qualität über Monate oder sogar Jahre mit geringen Qualitätsverlusten zu lagern. So können Waldeigentümer:innen das Holz später zu besseren Marktbedingungen verkaufen.

Die Vorteile von Nasslagern sind vielfältig (siehe Nasslagerfolder erhältlich unter <https://www.waldverband.at/service/downloads/>): sie entlasten den regionalen Holzmarkt, indem sie das Überangebot an Rundholz reduzieren und beugen einem Preisverfall vor. Zudem werden Transportkapazitäten effizient genutzt, da die kurzen Wege zum Nasslager den Flaschenhals des Rundholztransports entschärfen.

Im Waldfondsprojekt ManTra

(BMLUK), das vom Institut für Produktionswirtschaft und Logistik der BOKU unter intensiver Einbindung der forstlichen Praxis (vertreten durch die Projektpartner - Waldverband Österreich, die Waldverbände Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark sowie der Unternehmensberatung Forstwirtschaft Dr. Herbert Kohlross) durchgeführt wurde, wurden Strategien für den Betrieb von Nass- und Trockenlagern entwickelt. In Österreich gibt es derzeit 44 Nasslagerstandorte mit einer Gesamtkapazität von knapp über 1 Million Festmetern (FM). Die Grafik zeigt alle Nasslagerplätze in Österreich zum Stichtag 11/2023, die Daten basieren auf Arbeiten von Wögerbauer (2022), Grill et al. (2013) sowie eigenen Erhebungen. Die ÖBf AG, der größte Waldbewirtschafter Österreichs, verfügt mit etwa 300.000 FM über die höchste Eigenlagerkapazität.

Ein Online-Kalkulationstool, öffentlich und kostenfrei verfügbar auf „holzlogistikplattform.at“, unterstützt Waldeigentümer:innen und Betriebe bei der Planung von Nasslagern. Es ermöglicht die Berechnung von Investitions- und Betriebskosten, wie etwa für Erdbau, Wasserentnahme, Pumpenanlagen oder Platzreinigung.

Workshops für die Praxis

Zentraler Bestandteil der Stärkung der Resilienz der Holzlieferkette sind die Hands-on-Workshops des DAFNE-Projekts LogWork (BMLUK), die Praktiker:innen der Forstwirtschaft wichtige Aspekte der Schadholzlogistik in Form von theoretischem Wissen kombiniert mit praktischen Übungen näherbringen. Nach einer Einführung in die Grundlagen des Schadholzmanagements wenden die Teilnehmer:innen Web-Apps wie den Satteltransportrechner oder den Bahntransportrechner auf konkrete Kalamitätsfälle an. Auch die Planung und Kostenberechnung von Nasslagern wird praxisnah vermittelt. Nasslager spielen im Kalamitätsfall eine Schlüsselrolle, da sie eine mehrjährige Lagerung von Sägerundholz unter kontrollierten Bedingungen ermöglichen.

Erste Erfolge und Ausblick

Es wurden bereits mehrere Workshops erfolgreich durchgeführt, unter anderem an der HBLA für Forstwirtschaft Bruck/Mur und am Holztechnikum Kuchl. Über 70 Schüler:innen nahmen teil und zeigten großes Interesse an den Themen. Für Herbst sind weitere Workshops an der HTL Mödling Holztechnik sowie für Praktiker:innen aus der Forst- und Holzwirtschaft geplant.

Kontakt

Hon. Prof. Dr. Peter Rauch
BOKU University
Tel.: 01 47654 73414
E-Mail: peter.rauch@boku.ac.at



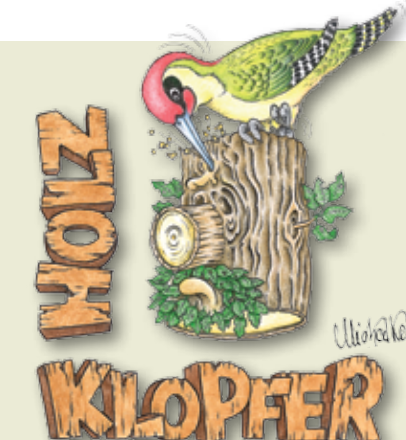
BIRDWATCHER IM TARNANZUG: OHNE EINEN NEUEN VOGEL GEHEN WIR HEUTE NICHT NACH HAUSE!

Zeichnung: Michael Kern, © 2025

Jedem Europäer seinen Vogel

August 2024 - Bundesministerin H. Gessner stimmt entgegen einem Beschluss der für Naturschutz zuständigen Bundesländer für ein Gesetz zur Wiederherstellung der Natur. Sie erweckt damit den Eindruck, dass im Europäischen Rat jede/r seiner Privatmeinung zum Durchbruch verhelfen kann und Staatsinteressen hintanzustellen sind. Umweltorganisationen (ENGOS), die der damaligen Umweltministerin auch als kostenlose PR-Maschinerie dienten, wurden gut bedient. Warum? Weil damit per Gesetz Gelder zu ENGOS fließen werden. Bestes Beispiel Birdlife. Ist in diesem Gesetz doch ein „Waldvogelindex“ verankert, der als Indiz dafür herhalten muss, ob der Wald in Österreich biodivers genug ist. Dies wird von der Entwicklung der Waldvogelbestände abhängig gemacht. Erhöhen werden diese – Sie raten richtig – von

Birdlife, die sich fette Aufträge erwarten. Aber es stoßt nicht nur sauer auf, dass sich fremde Menschen ungefragt auf fremdem Grund und Boden austoben. Auch die fachliche Sinnhaftigkeit dieses Indikators ist zu hinterfragen. Im Set an Waldvögeln sind zahlreiche Zugvögel enthalten. Was kann der Waldbesitzer in Europa dafür, wenn Überwinterungsbedingungen in Afrika schlecht sind, die Vögel womöglich sogar bejagt werden und diese somit in der nächsten Brutzeit nicht mehr nach Österreich zurückkehren? Einige Vogelarten sind an die Fichte angewiesen. In welche Richtung wird sich der Index entwickeln, wenn aufgrund des Klimawandels die von allen ENGOS verteilte Fichte rasant an Verbreitung verliert? Rund ein Drittel der Vogelarten braucht lichtdurchflutete Wälder. Mit der LULUCF-Verordnung ist aber der Holzvorrat zu steigern, es wird daher dunkler im Wald. Aber die Klimakrise lichtet



die Wälder so oder so weiter auf und schert sich nicht um politische Vorgaben. Wieviel Wert haben Aufzeichnungen, die stark vom Wetter zur Zeit der Erhebung abhängig sind – ein Vogel singt eben nicht immer dann, wenn der Beobachter das wünscht. Aber der Waldvogelindex muss sich verbessern. Wenn er dies nicht tut ist die böse Forstwirtschaft Schuld und der Staat Österreich bekommt ein Strafverletzungsverfahren entweder wegen LULUCF oder der VO zur Renaturierung aufgebrummt. Aber das Gesetz sieht noch eine Reihe anderer zweifelhafter Indikatoren für den Wald vor, wie z. B. die „Waldvernetzung“. Ist ja auch ein Zeichen nicht nachhaltiger Forstwirtschaft, wenn vor Jahrzehnten eine Westautobahn erbaut wurde, die nun Waldflächen voneinander trennt, oder? Aber das alles darf in gegenseitig befruchtenden Debatten diskutiert und das Ergebnis in einem Renaturierungsplan der Europäischen Kommission mitgeteilt werden. Entbürokratisierung und zielführende Wirtschaftspolitik zum Wohle der Menschen sieht anders aus,

meint der
Holzklopfer



HACKGUT | ERZEUGUNG & LIEFERUNG

+43 (0) 664 40 18 195 office@lu-hemetsberger.at www.lu-hemetsberger.at

BÄUME FÜR DIE ZUKUNFT



JETZT FORSTPFLANZEN BESTELLEN: VOR ORT, TELEFONISCH ODER ONLINE

Qualitätspflanzen für Aufforstungen, Rekultivierungen von Sonderstandorten, Bepflanzung von Waldrändern, für Hecken und die Gestaltung von naturnahen Gärten.

-  NADEL- & LAUBBÄUME
-  WILDSTRÄUCHER & HECKEN
-  OBSTBÄUME
-  CHRISTBÄUME
-  ZUBEHÖR

Unsere Pflanzen sind wurzelnackt. Fichte, Lärche, Tanne und Douglasie sind auch im Topf erhältlich.



HERBSTAUFFORSTUNG - EINE ALTBEWÄHRTE METHODE

Die Anlage einer Herbstkultur ist in den letzten Jahren immer beliebter geworden. Die Nutzung der Winterfeuchte im Boden ist der größte Vorteil beim Anwachsen der Jungpflanzen. Entscheidend für den Anwuchserfolg ist jedoch die Wahl des richtigen Pflanzzeitpunktes, welche von Baumart zu Baumart stark differiert. Den wirtschaftlich größten Vorteil bringt die Herbstpflanzung durch eine weitgehende Vermeidung des Pflanzschocks im ersten Vegetationsjahr.

Nähere Informationen finden Sie auf www.bfz-gruenbach.at

DIE BFZ-FORSTGÄRTEN - SIEBENMAL IN OÖ & NÖ

- **Forstgarten Frankenmarkt** Tel.: 0664 96 42 627
- **Forstgarten Hagenberg** bei Mistelbach Tel.: 0664 1224789
- **Forstgarten Mühldorf** bei Feldkirchen/Donau Tel.: 07233 6533
- **Verkaufsstelle Spital/Phyrn** Tel.: 0664 2840181
- **Forstgarten Otterbach** Tel.: 0664 467 99 91
- **Verkaufsstelle Wels** Tel.: 0650 331 1592
- **Forstgarten Grafenschlag** Tel.: 07942 73407

Verein der Bäuerlichen ForstpflanzenZüchter
Helbetschlag 30, 4264 Grünbach
office@bfz-gruenbach.at
Tel.: 07942 73407

bfz-gruenbach.at

Österreichische Post AG MZ 02Z032493 M Waldverband Steiermark Verein,
Krottendorfer Straße 79, 8052 Graz;

Waldverband*aktuell*
Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung

*Die nächste Ausgabe erscheint
Ende Jänner 2026*

Sie können die Ausgaben der jeweiligen Landeswaldverbände auch online unter www.waldverband.at/mitgliederzeitung/ nachlesen.